Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

87 (21.2.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.30 RM im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.80 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. – Reklame-Zeile 2.– RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 21. Februar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 87.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Sanfler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Zollerhöhungen für Kaffee und Tee.

Der Reichsfinanzminister will dadurch Mehreinnahmen in Höhe von 50 Mill. Mark erzielen

* **Berlin, 20. Febr. (Funkspruch.)** Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett ermächtigte in seiner heutigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stattgehabten Sitzung den Reichsfinanzminister zum Erlaß einer Verordnung über die Inkraftsetzung der Zollerhöhungen für Kaffee und Tee, welche in dem Gesetz vom 8. April 1922 über Erhöhung von Zöllen beschlossen sind.

Die vom Reichsfinanzministerium daraufhin zu erlassende Verordnung wird unverzüglich der Oeffentlichkeit bekanntgegeben. Die Erhöhung tritt am 5. März ds. Js. in Kraft.

Das Reichskabinett erledigte alsdann die Ausgabenseite des Etats für 1930 bis auf einige kleinere Restpunkte, die noch im Laufe dieser Woche ihre abschließende Behandlung finden werden.

*

m. Berlin, 20. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsfinanzminister hat aus den Besprechungen mit den Parteiführern wenigstens die eine Erkenntnis nach Hause gebracht, daß ernsthafte Widerstände gegen die Erhöhung der Zölle auf Kaffee und Tee nicht zu erwarten sind. Er hat daraus sofort die Folgerung gezogen und im Kabinett durchgesetzt, daß er ermächtigt wird, mit Wirkung vom 5. März entsprechende Zollerhöhungen vorzunehmen.

Die Vorverlegung des Termins hat den doppelten Zweck, einmal eine Voreindeckung des Großimports tunlichst zu vermeiden, zum anderen aber auch die hohen Zollsätze möglichst rasch zu erhalten, weil, je früher sie laufen, desto größer die Beträge werden und desto geringer natürlich das Defizit des ordentlichen Etats. Man rechnet damit,

daß aus diesen Erhöhungen im ganzen etwa 50 Millionen RM. herausgeholt werden könnten.

Wir hatten bisher einen Kaffee-Import von rund 150 000 Tonnen, mit einem Zollertrag von 183 Millionen RM., neben einem Tee-Import von 5700 Tonnen, die 12 Millionen RM. Zoll erbrachten. Auf das Pfund umgerechnet, würde auf den Kaffee eine Zollbelastung von etwa 15—20 Pfg. und beim Tee von etwa 40 Pfg. nötig sein, um das Plus von 50 Millionen zu bekommen.

Der Kaffee ist auf dem Weltmarkt infolge der Ueberschußproduktion im Laufe des letzten Jahres sehr stark gesunken. Es besteht daher die Hoffnung, daß der Konsum von der Zollerhöhung kaum betroffen wird,

weil die Zollerhöhung mehr als ausgeglichen wird durch das Sinken des Preises des Rohkaffees,

dessen Wirkungen sich im Inland erst verhältnismäßig spät bemerkbar gemacht haben, weil die Einfuhrhändler zunächst ihre zu höheren Preisen eingekauften Bestände abstoßen mußten.

Das Verfahren gegen Böß.

Sein Urlaub ist vorläufig verlängert.

m. Berlin, 20. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Mittwoch nachmittag hat die Schlußvernehmung des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Böß durch den Disziplinaruntersuchungsrichter Tapolski stattgefunden. Die Voruntersuchung ist damit beendet. An den Oberpräsidenten von Brandenburg sind im Laufe des heutigen Tages die Akten zur Kenntnisnahme und zur Entscheidung darüber zugegangen, ob gegen Dr. Böß das Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Entlassung eingeleitet werden soll oder ob das Verfahren zur Einstellung zu kommen hat. Wie die Entscheidung ausfällt, ist noch ganz ungewiß. Immerhin erscheint es nicht recht glaublich, daß, wie ursprünglich mitgeteilt wurde, noch Ende dieser Woche der Entschluß des Oberpräsidenten bekannt wird.

Dem Oberbürgermeister ist in der Schlußvernehmung Gelegenheit gegeben worden, sich noch einmal zu allen Vorwürfen, die gegen ihn erhoben werden, zusammenfassend zu äußern. Die Pelzaffäre hat dabei eine besondere Rolle gespielt. Daß sie sich überhaupt ereignet hat, dürfte für den Oberpräsidenten schon Veranlassung genug sein, die schärfste Mißbilligung auszusprechen. Natürlich wird auch die Frage der Verletzung der Aufsichtspflicht, also die Böß'sche Amtsführung im allgemeinen, eine wesentliche Rolle in der Entscheidung spielen. Dennoch scheint die erste Prüfung des Oberpräsidenten noch nicht derartig belastendes Material ergeben zu haben, daß er zur vorläufigen Amtsenthebung des Oberbürgermeisters geschritten ist. Vielmehr wurde eine Urlaubsverlängerung bis zum 31. März ausgesprochen. Es ist im Interesse der führerlosen Stadt Berlin dringend zu hoffen, daß bis zu diesem Zeitpunkt die Sache Böß irgendwie zur Erledigung gekommen sein wird. Die Berliner Bürgerschaft wartet auf den Abschluß der Dinge, aber auch der Aera Böß.

Ehrung des ungarischen Reichsverwesers Horthy.

TU. Budapest, 20. Febr. Am Donnerstag vormittag fand die Festsitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses statt, als deren einziger Verhandlungsgegenstand ein Gesetzentwurf zum zehnjährigen Jubiläum Horthys als Reichsverweser angesetzt war. Die sozialdemokratischen Abgeordneten wohnten der Sitzung nicht bei. Die Abgeordneten, Journalisten und das Publikum auf den Galerien waren in Festkleidung erschienen. Als der Präsident des Hauses die Tagesordnung bekannt gab und dabei den Namen des Reichsverwesers Horthy nannte, erhoben sich die Abgeordneten von ihren Sitzen und brachten Hochrufe auf Horthy aus. Der Berichterstatter, Abg. Gaal, betonte, daß der Gesetzentwurf ein Wunsch der gesamten Nation sei. Er würdigte die Verdienste des Reichsverwesers in den zehn Jahren seines Amtes, in denen er sich die Dankbarkeit des ganzen ungarischen Volkes erworben habe. Die Vorlage **wurde dann in ihrer ersten Lesung angenommen.**

Starke Zunahme der Wohlfahrts-Erwerbslosen

* **Berlin, 20. Febr. (Funkspruch.)** Die Zahl der sogenannten Wohlfahrtserwerbslosen, d. h. derjenigen Erwerbslosen, die die Leistungen der Arbeitslosenversicherung nicht mehr oder noch nicht erhalten können und infolgedessen von den Gemeinden laufend unterstützt werden müssen, nimmt in bedrohlicher Weise ständig zu. Am 31. Januar ds. Js. waren in den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern, die zusammen 24.9 Millionen Einwohner haben, insgesamt 249 400 Wohlfahrtserwerbslose vorhanden. Gegenüber dem 31. Dezember 1929, wo 222 600 Wohlfahrtserwerbslose gemeldet waren, bedeutet dies eine Steigerung von rund 12 v. H.

Der Abschluß einer Fliegertragödie.

Die Leiche Eielsons gefunden.

TU. Newyork, 20. Febr. Nachdem es vor einigen Tagen gelungen war, die Leiche von Eielsons Begleiter zu finden, ist jetzt auch der Flieger Eielson selbst tot aufgefunden worden. Eielson machte sich im November im Flugzeug auf, um in der Gegend des Sibirischen Nordkaps, dem vom Eise eingeschlossenen Schiff „Nanuk" Hilfe zu bringen. Seitdem waren Eielson und sein Begleiter verschollen. Die Leiche wurde unter den Trümmern des Flugzeuges gefunden. Man nimmt an, daß die beiden Flieger seinerzeit gleich beim Absturz des Flugzeuges ums Leben gekommen sind.

Spionageprozeß in Mülhausen.

B. Paris, 20. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) In Mülhausen beginnt heute ein Spionageprozeß gegen den Maler Meudeck und seinen Mitangeklagten Haselsonder. Bei Meudeck wurden der Plan eines neuen französischen Maschinengewehrmodells und verschiedene strategische Pläne gefunden. Die beiden Angeklagten sollen im Dienste einer auswärtigen Macht stehen.

Kommerzienrat Meusdörfer stellt Kaution:

Aus der Haft entlassen.

Schuberth und Popp bezichtigen sich wieder der Tat.

TU. Bayreuth, 20. Febr. Die Justizpressestelle Bayreuth veröffentlicht soeben folgende amtliche Verlautbarung: Die Strafkammer des Landgerichts Bayreuth hat Donnerstag beschlossen, gegen die bei der Bayerischen Vereinsbank, Filiale Coburg, hinterlegte Bürgschaft von 100 000 RM. Sicherheit den angeschuldigten Kommerzienrat Meusdörfer von der weiteren Untersuchungshaft zu verschonen. Hierfür waren im wesentlichen die nachstehenden Gründe maßgebend:

Die bisherigen Erhebungen haben sich auf alle irgend in Betracht kommenden Verdachtspunkte erstreckt. Verdunkelungsgefahr besteht deshalb nicht mehr. Die amtsärztlichen Gutachter sind teilweise der Meinung, Kommerzienrat Meusdörfer leide an Arteriosklerose. Diese Krankheit kann Dämmerzustände mit sich bringen, welche

das Verhalten Kommerzienrat Meusdörfers nach dem Tode seiner Ehefrau nicht mehr so ganz unverständlich

erscheinen lassen, wie es bisher der Fall war. Gerade dieses unverständliche Verhalten Meusdörfers aber hat bisher nach der Ansicht des Gerichtes den Verdacht gegen Meusdörfer am meisten gestützt. Schuberth und Popp hatten bekanntlich vor einiger Zeit ein Geständnis dahin abgelegt, daß sie in der fraglichen Nacht in das Schlafzimmer der Frau Meusdörfer eingedrungen seien, und diese auch erwürgt hätten. Dann widerriefen sie das Geständnis. Nunmehr bezichtigen sie sich von neuem dieser Gewalttat an der Ehefrau Meusdörfer. Ob das Geständnis oder der Widerruf oder das neue Geständnis richtig sind, muß vorläufig dahingestellt bleiben.

Mit der Möglichkeit der Täterschaft von Popp und Schuberth muß aber gerechnet werden.

Jedenfalls ist bei dieser Sachlage der Verdacht gegen Kommerzienrat Meusdörfer so abgeschwächt, daß durch die bereits geleistete Sicherheit die Möglichkeit geschaffen worden ist, den Angeschuldigten von der weiteren Untersuchungshaft zu verschonen. Die Voruntersuchung wird wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Ein guter Fang.

Verhaftung eines internationalen Hochstaplers und Spions.

★ **Berlin, 20. Febr. (Funkspruch.)** Wie die „Nachtausgabe" meldet, ist es der Polizei in Bonn gelungen, einen seit neun Jahren gesuchten internationalen Hochstapler und Spion zu verhaften. Die Bonner Kriminalpolizei war auf einen Mann aufmerksam geworden, der mit verschiedenen verdächtigen Personen Unterredungen hatte und unter Decknamen Briefe in Empfang nahm. Bei der Verhaftung stellte es sich heraus, daß er mit einem gewissen Léon de Brus identisch ist, der seit 1921

unter mindestens 20 falschen Namen

groß angelegte Betrügereien in Deutschland, Frankreich, Italien und Oesterreich begangen hat. Man fand bei ihm u. a. 10 verschiedene falsche Pässe. Während des Krieges ist er für den deutschen Geheimdienst tätig gewesen, doch tauchte später der Verdacht auf,

daß er auch anderen Staaten Spionagedienste geleistet habe.

Nebenbei hat er jedenfalls große Betrügereien und Scheckschwindeleien in Wien, Mannheim und anderen Orten verübt.

Der verhaftete de Brus, der sich sehr gewandt verteidigt, bestreitet alle ihm zur Last gelegten Verbrechen. Er ist inzwischen in das Moabiter Untersuchungsgefängnis in Berlin eingeliefert worden.

Der Zwischenfall Wirth—Loringhoven:

Nachspiel einer Indiskretion.

Ein Berichterstatter hatte unbemerkt der vertraulichen Sitzung beigewohnt.

★ **Berlin, 20. Febr. (Funkspruch.)** Ueber die Auseinandersetzungen zwischen dem Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, und dem deutschnationalen Abgeordneten, Freiherrn von Freytag-Loringhoven, im Youngplanausschuß, wird von deutschnationaler Seite im Anschluß an den Ausschußbericht noch mitgeteilt: Trotzdem der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Heimann, die Sitzung bereits geschlossen hatte, setzte Minister Wirth in erregter Form seine Vorwürfe gegen die Deutschnationalen und gegen die Rechtspresse fort. Er beklagte sich namentlich darüber, daß in den Berichten der Rechtspresse behauptet worden sei, aus dem Ausschuß sei ihm zugerufen worden, er benehme sich wie ein Primaner. Abgeordneter von Freytag-Loringhoven bemerkte schließlich, da

die erregten Vorwürfe

fortdauerten: „Angesichts Ihres augenblicklichen Benehmens ist dieser Vergleich viel zu höflich." Daraufhin stürzte Minister Dr. Wirth auf den Abg. von Freytag-Loringhoven mit den Worten zu: „Und Sie wollen ein Universitätsprofessor sein! Pfui, schämen Sie sich!" Abg. von Freytag-Loringhoven erwiderte: „Lernen Sie erst Manieren, bevor Sie sich erlauben, mit mir zu sprechen!" und wandte dem Minister den Rücken, wobei Dr. Wirth noch immer erregte Worte ausstieß. Damit war der Zwischenfall beendet.

Dieser Zusammenstoß zwischen dem Reichsminister Dr. Wirth und dem Abg. von Freytag-Loringhoven war, wie sich jetzt herausstellt, auf einen Bericht zurückzuführen, den die „Deutsche Zeitung" über die vertrauliche Sitzung vom Montag veröffentlicht hatte. Der Bericht stammte von einem Redakteur der „Deutschen Zeitung", der durch eine

versehentlich offene Tür

die Journalistentribüne betreten und auf diese Weise der Sitzung des Ausschusses beigewohnt hatte. Dr. Wirth war jedoch der Ansicht gewesen, **daß dieser Bericht von einem Mitglied des Ausschusses** verfaßt worden sei und hatte den Abgeordneten von Freytag-Loringhoven im Verdacht.

Der ganze Vorgang, dessen Aufklärung beträchtliches Aufsehen im Reichstage hervorrief, nachdem bereits ein Teil der Morgenpresse von dem „Manne unter der Bank" berichtet hatte, war heute eingangs Gegenstand der Beratungen der gemeinsamen Sitzung des Auswärtigen und des Haushaltausschusses. Der Vorsitzende Abg. Scheidemann (Soz.) gab eine Erklärung, die sich gegen die Berichterstattung der „Deutschen Zeitung" über die Ausschußverhandlungen wendet. Zunächst betonte er, daß die Annahme, daß der Artikel der „Deutschen Zeitung" auf Grund von Indiskretionen eines Ausschußmitgliedes zustandegekommen sei, habe sich erfreulicherweise nicht als richtig herausgestellt. Vielmehr scheine sich der Vertreter der „Deutschen Zeitung" auf die Journalistentribüne geschlichen zu haben, deren Türe durch ein Versehen des Reinigungspersonals des Reichstages kurze Zeit unverschlossen geblieben war. Der Ausschuß verhandele nicht vertraulich, um der Presse die Arbeit zu erschweren, sondern aus vaterländischem Interesse. Der Artikel der „Deutschen Zeitung" gebe die Verhandlung falsch und entstellt wieder und

gefährde das deutsche Interesse auf das allerschwerste.

Der Redner sprach dann den Wunsch aus, daß der Reichstagspräsident dem Journalisten die Reichstagskarte entziehen möge.

Abg. Graf Westarp (D.-Natl.) wies darauf hin, daß sich die Kritik der „Deutschen Zeitung" auf die Beratungen über das Schiedsgericht bezogen habe, die nicht vertraulich geführt worden seien. Das Verhalten des Vertreters der „Deutschen Zeitung" könne selbstverständlich nicht gebilligt werden, wenn es richtig dargestellt sei. Es sei aber Sache des Hauses, sich gegen solche journalistische Findigkeit und Betriebsamkeit zu schützen.

Abg. Koch-Weser (Dem.) erwiderte, das Verhalten des **betreffenden Journalisten sei ein unerhörter Skandal. Er habe sich**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

des Hausfriedensbruches schuldig gemacht und sollte deshalb zur Anzeige gebracht werden. Der Ausschuß erledigte dann die zurückgestellte Abstimmung über den Paragraph 21 des Reichsbankgesetzes, der die Lombardfähigkeit von Schuldverschreibungen betrifft. Er wurde gegen 16 Stimmen angenommen. Daran schloß sich die vertrauliche Beratung über die Sanktionsfrage. Gegen die Vertraulichkeit der Aussprache stimmten nur die Deutschnationalen und die Kommunisten.

In der Nachmittagssitzung der Vereinigten Ausschüsse des Reichstages für die Beratung des Young-Planes wurde nach ausführlicher vertraulicher Aussprache folgender deutschnationaler Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt: „Die Reichsregierung wird ersucht, auf diplomatischem Wege eine unzweideutige Feststellung darüber zu treffen und zu veröffentlichen, ob der französische Ministerpräsident tatsächlich, wie das „Echo de Paris" am 5. Febr. meldete, auf einer am 4. Februar stattgehabten Parteiführerbesprechung erklärt hat, daß Frankreich auf Grund des Young-Planes gegebenenfalls berechtigt sei, deutsche Häfen und Bergwerke zu beschlagnahmen und das Rheinland wieder zu besetzen, ohne daß Deutschland sich dem widersetzen dürfte." Die Mehrheit des Ausschusses war durch die Erklärungen der Reichsregierung in dieser Sache befriedigt.

Pessimismus in Newyork.

Das schwindende Interesse für die Flottenkonferenz

K. **Newyork**, 20. Febr. (Eigener Kabeldienst der „Bad. Presse".) Die Londoner Nachrichten der hiesigen Presse setzen dem Optimismus über den Ausgang der Konferenz, soweit er überhaupt noch vorhanden ist, einen neuen Dämpfer auf und schildern die Stimmung innerhalb der amerikanischen Delegation als „eine Atmosphäre der an Pessimismus grenzenden Ungemütlichkeit" und unterstreichen offenherzig, daß die Delegation den bis Wochenanfang aufrecht erhaltenen Enthusiasmus verloren hat. Selbst ohne die französische Krise wäre die Lage nicht besser gewesen. Nicht daß die Hoffnung auf einen Limitierungsvertrag aufgegeben wäre, doch hätten die Staatsmänner sich zu allerlei politischen Abmachungen verleiten lassen, deren Ausführbarkeit unmöglich sei. Es wird offen zugegeben, daß die Engländer und Amerikaner den französischen Standpunkt falsch eingeschätzt hätten und die Pause von einer Woche könnte Veranlassung dazu geben, daß die Konferenzberichte nach der Wiederaufnahme von den ersten Seiten der amerikanischen Presse verschwinden würden, was mit anderen Worten bedeutet, daß die Konferenz ihrer Popularität in Amerika verlustig gehen könnte.

Die Erklärung des Senators Robinson gegenüber amerikanischen Journalisten tragen nicht zur Aufklärung des Horizonts bei. Die Kommentare zerpflücken diese von Stimson sanktionierten Erklärungen, welche überall, auch in Washington vorliegen. Die Kommentare können daraus lediglich reduzierte Hoffnungen der amerikanischen Delegation und deren Absage an politischen Abmachungen zwecks Stärkung des Kelloggpaktes teilnehmen, folgern, welche Frankreich als Konzession für die Rückschraubung der Flottenforderungen verlangt. Die Situation löst die Frage aus, welches die Position der amerikanischen Delegation bei der Wiederaufnahme der Arbeiten sein wird.

Die Zollfriedenskonferenz wird umgetauft.

TU. **Genf**, 20. Febr. Die Zollfriedenskonferenz, die jetzt infolge der geringen Aussichten eines europäischen Zollwaffenstillstandes in „Konferenz für gemeinsames wirtschaftliches Vorgehen" umbenannt worden ist, setzte am Donnerstag die allgemeine Aussprache fort. Der Vertreter der holländischen Regierung, Colijn, trat in einer längeren Erklärung als scharfer Vorkämpfer des europäischen Zollfriedensgedankens hervor. Er unterstützte den Vorschlag des englischen Handelsministers, einen besonderen Ausschuß einzusetzen, der ein großzügiges Arbeitsprogramm ausarbeiten soll, auf welcher Grundlage dann die weiteren und endgültigen Verhandlungen zur Sicherung der Herabsetzung der Handelszölle geführt werden könnten. Er lehnte die bisherige Verhandlung des Programms in uferloser allgemeiner Aussprache ab. Zum Schluß wies er darauf hin,

daß die schwere Wirtschaftslage in vielen europäischen Staaten jetzt Handlungen verlange

und daß man die Krise nicht durch Weiterreden beseitigen könne.

TU. **Genf**, 20. Febr. Die deutschen Reichsminister Schmidt und Dietrich werden am Montag nach Berlin zurückreisen. Die Führung der deutschen Abordnung auf der Zollfriedenskonferenz werden dann Staatssekretär Dr. Trendelenburg und Minister a. D. Dr. Hilferding übernehmen.

Zum Tode Dr. Kösters.

Beileidstelegramm des südslawischen Königs.

* **Berlin**, 20. Febr. (Funkspruch.) Der König von Südslawien hat anläßlich des Todes des deutschen Gesandten Dr. Kösters an den Reichspräsidenten ein Beileidstelegramm gerichtet.

In Belgrad fand im Beisein des Diplomatischen Korps und von Vertretern der südslawischen Regierung für Dr. Köster eine Trauerfeier statt. Im Anschluß daran wurde der Sarg nach Berlin überführt, wo er am Freitag nachmittag eintreffen wird. Die Beisetzung findet am Samstag mittag in Hamburg statt.

Selbstmord eines Landgerichtsdirektors.

TU. **Halle**, 20. Febr. Der Nordhäuser Landgerichtsdirektor Hermann Hirsch wurde am Donnerstag morgen als Leiche bei Halle aus der Saale geborgen. Hirsch, der in den vaterländischen Verbänden führend tätig war, war früher jahrelang Landgerichtsdirektor in Halle. Gegen seine Tätigkeit als Landgerichtsdirektor in Halle wurde von den Linksparteien so energisch protestiert, daß Hirsch vor einiger Zeit vom Justizminister nach Nordhausen versetzt wurde.

Die Erbschaft des Maharadscha.

TU. **Memmingen**, 20. Febr. Vor dem Schöffengericht Memmingen wurde am Mittwoch und Donnerstag der Prozeß gegen den Küfermeister Angele aus Grönenbach im Allgäu verhandelt, der unter Berufung auf eine zum Teil ihm, zum Teil einem Kaufmann Vogel aus Untertürkheim bei Stuttgart zufallenden angeblichen 600 Millionen-Erbschaft eines verstorbenen indischen Maharadschas zahlreichen Personen im Allgäu Geldsummen in der Höhe von vielen Zehntausenden herausgelockt hatte. Das Gericht verurteilte Angele wegen des fortgesetzten Vergehens des Betruges zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und außerdem zur Vergütung der erschwindelten Beträge.

Die Sanierung der Arbeitslosenversicherung:

Ein schwieriges Problem.

Es müssen noch 100 Millionen beschafft werden.

m. **Berlin**, 20. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsfinanzminister hat am Donnerstag nun auch die Besprechungen mit den sozialpolitischen Sachverständigen über das eigentliche Schmerzenskind seiner Finanzreform, die Sanierung der Arbeitslosenversicherung, zu Ende gebracht, auch hier, ohne zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen. Bei der Versicherung handelt es sich um gewaltige Summen, einmal um den Ausgleich des Defizits aus dem laufenden Etatsjahr mit 230 Millionen und zum andern auch um das Defizit für das kommende Etatsjahr mit 250 Millionen. Die bereits ausgegebenen 230 Millionen sollen aus dem Schachtfond gedeckt werden. Für die Zukunft legt aber der Minister begreiflicherweise Gewicht darauf,

die Arbeitslosenversicherung als ständigen Kostgänger aus dem Etat loszuwerden und auf eigene Füße zu stellen.

Sein Gedanke eines Zusammenpumps bei den übrigen Versicherungsträgern hat sich nur teilweise durchführen lassen; immerhin insoweit, als die Angestelltenversicherung und die Invalidenversicherung sich bereit erklärt haben, in freundlicher Vereinbarung erhebliche Beträge gegen Verkauf von Eisenbahnvorzugsaktien zur Verfügung zu stellen, im ganzen etwa 150 Millionen; 100 Millionen wären dann noch zu decken. Hierzu liegen vier Vorschläge vor.

*

* **Berlin**, 20. Febr. (Funkspruch.) Die Sozialpolitiker der Regierungsparteien hatten am Donnerstag nachmittag eine letzte zwei Stunden dauernde Besprechung mit Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer und Reichsarbeitsminister Wissell über die Deckungsvorschläge für die Sanierung der Arbeitslosenversicherung. Damit sind alle Vorbesprechungen für die Aufstellung des Reichshaushaltsplanes 1930 und der dazu gehörigen Deckungsvorlage beendigt.

Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte haben ergeben, daß die Anstalt für dieses Jahr etwa 50 Millionen zum Ankauf von Vorzugsaktien der Reichsbahn zur Verfügung stellen kann. Ferner besteht die Hoffnung, daß die Anstalt weitere 50 Millionen Reichsmark für den Haushalt des nächsten Jahres freimachen kann. Mit der Invalidenversicherung sind die Verhandlungen über den gleichen Gegenstand eingeleitet. Immerhin konnte der Finanzminister in der heutigen Besprechung den Vertretern der Parteien bereits mitteilen, daß er mit der Bereitstellung von 150 Millionen Reichsmark Reichszuschuß für die Arbeitslosenversicherung durch den Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien an die beiden anderen Versicherungsträger rechne. Der Gegenstand der heutigen Besprechung war daher die Frage, wie die Differenz zwischen diesen 150 Millionen und dem gesamten Zuschußbedarf der Arbeitslosenversicherung von 250 Millionen Reichsmark gedeckt werden soll.

Für die Aufbringung der restlichen 100 Millionen Reichsmark lagen vier Vorschläge vor.

Einmal wurde gewünscht, man solle auf dem Wege von Reformen die Einsparung von 100 Millionen Reichsmark versuchen. Dieser Vorschlag fand jedoch sehr starken Widerspruch. Es wurde darauf hingewiesen, daß die ersparten Ausgaben der Arbeitslosenversicherung bei den Gemeinden sofort wieder neu entstehen würden.

Der Finanzminister selbst hatte den Vorschlag gemacht, man solle die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung selbst mit der Aufgabe betrauen, die zur Deckung des Defizits notwendigen Maßnahmen durchzuführen. Dabei solle allerdings der Versicherungsanstalt die Pflicht auferlegt werden, Erhöhungen der Beiträge oder Herabsetzung der Leistungen nur mit qualifizierter Mehrheit zu beschließen. Sollte ein solcher Beschluß nicht zustande kommen, soll die Entscheidung beim Reichskabinett liegen. Diesen Vorschlag hat der Reichsfinanzminister trotz der erheblichen Widerstände und der anderen Deckungsvorschläge nicht zurückgenommen.

Der dritte Vorschlag lief darauf hinaus, die Differenz durch eine Beitragserhöhung zu decken.

Der vierte bestand darin, die Festbesoldeten zu einem einmaligen Notopfer heranzuziehen.

Für keinen dieser Vorschläge konnte mit den Parteien Uebereinstimmung hergestellt werden. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer wird dem Kabinett nunmehr die von ihm ausgearbeiteten Vorlagen unterbreiten.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 21. Februar.

Landestheater: „Karl und Anna", 8—10 Uhr.
Colosseum: Lokal-Revue „Karneval 1930", 8 Uhr.
Alpenverein-Skiklub: Tanzunterhaltung in der Glashalle des Stadtgartenrestaurants, 8 Uhr.
Anthroposophische Gesellschaft: Oeffentl. Vortrag über „Kulturfragen der Gegenwart" im Vortragssaal, Waldstr. 8, ½9 Uhr.
Kaffee Museum: Erster Kappenabend, ½9 Uhr.
Kaffee des Westens: Wunsch-Abend, 8 Uhr.
Kaffee Bauer: Elite-Konzert, 4 Uhr; Operetten- und Schlagerabend, ½9 Uhr; im Ratskeller Tanz.
Kaffee-Kabarett Roland: Künstler-Programm, 4 und 8 Uhr.
Weinhaus Just: Sevilla-Abend.
Rest. Prinz Ludwig: Kappenabend.
Rest. Luisenhalle: Kappenabend.
Rest. zum Laub: Urkomischer Kappenabend.
Residenz-Lichtspiele: Pat und Patachon im Raketenomnibus.
Union-Theater: Masken.
Kammer-Lichtspiele: Manolescu; Beiprogramm.
Schauburg: Scapa Flow, das Grab der deutschen Flotte; Beiprogramm.

Badisches Landestheater:

Kurt Götz: Ingeborg.

Erstaufführung.

Zwei Zitate aus Kurt Götz voraus:

„Was meine geistreiche Art betrifft, die Dinge zu sehen, so ist sie nichts weniger als geistreich. Das liegt allerdings weniger an mir, als an der Unkompliziertheit der bestehenden Anschauungen. Da sie durch die Bank albern sind, genügt es, sie durch die Bank zu verneinen und das Gegenteil zu behaupten. Versuchen Sie es und Sie werden sehen, wie gut und billig Sie dabei fahren." —

„Alles zu zeigen, was man kann, ist ein wenig aufdringlich. Wohl aber gehört Takt dazu, etwas zu können und es nicht immerfort zu zeigen."

Und das Zitat eines Kurt Götz'schen Zitates aus Oskar Wilde:

„Wer unter die Oberfläche dringt, tut es auf eigene Gefahr."

*

Damit ist eigentlich alles gesagt. Denn ein neuer Kurt Götz (nur für Karlsruhe neu; das Stück stammt aus dem Jahr 1926) ist immer der alte Kurt Götz, der leichtsinnige, geistreiche, spielerische Hokuspokus-Götz, der je nach Bedarf ärgerliche, kitschige und erbauliche Götz, der jedem Stoff seine schillerndste Theater-Oberfläche abgewinnt, der gerne haarscharf an irgend einer Sentimentalität vorbeischwadroniert, der alle seine „guten und billigen" Rezepte einer prickelnden literarischen Mixkunst unbekümmert verrät, der unermüdlich nach Pointen fischt und sie (taktvoll, s. o.) gleich wieder vergnügt davonplätschern läßt.

„Ingeborg" — das ist, wie schon der verführerische Namen sagt, eine Komödie um ein Dreieck; eine Komödie, die sich mit vollkommenem Mangel an Ernst bemüht, einen neuen pythagoräischen Lehrsatz über die Summe und das Verhältnis der ehelichen Dreieckswinkel ausfindig zu machen. Und mit vollkommenem Mangel an Enderfolg. Der übermütige Witz Kurt Götzens darf den Mut haben, am Schluß ohne den Witz auszukommen, auf den man durch das ganze Stück hindurch gespannt gemacht worden ist. Was ist zu machen, fragt Ingeborgs Gatte in der letzten Verlegenheit seinen Diener, wenn eine Frau ihren Mann lieb hat, sich auch nicht von ihm trennen will, aber auch noch einen anderen Mann lieb hat? Und der Diener, Herr Konjunktiv, der sich sonst stets in konjunktivischen Möglichkeiten ergeht, antwortet dies eine Mal mit indikativischer Bestimmtheit: Da ist nichts zu machen, gnädiger Herr! Das ist eben die hier mit Geläufigkeit vorgeführte Hokuspokus-Kunst, drei Akte gleich zwei Stunden (im Landestheater überflüssigerweise zweieinhalb Stunden) lang den Zuschauer glauben zu machen, es komme eine Ueberraschung, und ihn dann, überrascht durch den Ausfall der Ueberraschung, in bester Laune zu entlassen.

Die Aufführung trug das Ihre zu dieser Laune bei. Als Regisseur und Kommentator tat sich Dr. W. Landgrebe hervor. Hätte er den Stil der Aufführung noch bewußter und flüssiger auf das Rein-Komödiantische eingestellt, noch mehr die hier gebotene, vom Schauspieler Kurt Götz selbst vorausgesetzte Ueberlegenheit des Schauspielers über den Dichter betont, das Spiel wäre noch ergötzlicher geworden. Die Ingeborg hieß Eva Quaiser: ein süßes, bewegliches und mit der richtigen Dosis Eigensinn begabtes Wesen, das alle die edlen Attribute rechtfertigt, die die beiden Männer im Lauf des Stückes auf sie häufen. Hermann Brand hatte dem Gatten trotz seiner käferkundlichen Wissenschaftlichkeit und der daraus resultierenden Zerstreutheit ein Stück passabler Männlichkeit gerettet. Bei Alfons Kloeble kam jene oben angedeutete Ueberlegenheit am verständlichsten zum Vorschein, sein Peter Peter war durch alle Aengste und Entzückungen stilecht. Die Tante Ottilie mit der geistreichen Art und mit der durch Bowle zu hebenden Stimmung war bei Hermine Ziegler in besten Händen. Paul Müller war in seinem schlechthin konjunktivischen Betragen köstlich. hh.

Uraufführungen:

Goering: Die Südpolexpedition des Kapitän Scott.

(Im Berliner Staatstheater.)

Das erste Stück, das Jeßner als Regisseur, nicht mehr als Intendant, im Staatstheater inszenierte, war Reinhard Goerings Spiel „Die Südpolexpedition des Kapitän Scott". Reinhard Goering, der Dichter der „Seeschlacht", hat lange geschwiegen. Goering, ein schwärmerischer und ausschwärmender Mensch, suchte Anschluß an Bewegungen und Persönlichkeiten, an Sekten und Sektierer. Goering gehörte zu den Anhängern Häußers. Er beschäftigte sich mit der Jugendbewegung. Ein geistiger Freischärler am Rande der Zeit. Ein Phantast mit der Sehnsucht zum praktischen Leben. Ein Arzt und ein Weltverbesserer. Ein Philosoph der Hygiene und ein Mediziner der Weltanschauungsträume.

Auf seinen donquixotischen Streifzügen durch die Zeit, ist Reinhard Goering jetzt wieder im Theater angekommen. Der ungebundene, schweifende Goering, der immer eine dichterische Sehnsucht zur Form und künstlerischen Strenge hatte, schrieb ein Spiel in drei Teilen „Die Südpolexpedition des Kapitän Scott" mit dem Willen zur Klarheit, zum Maß, zur klassischen Einfachheit.

„Das weiße Schweigen" — hieß der erschütternde Film von Scotts Ende. „Das weiße Schweigen" könnte auch dieses Theaterwerk heißen, in dem Scott am Südpol die Flagge Amundsens entdeckt, der ihm zuvorgekommen ist; in dem Amundsen glücklich landet und Scott mit seinen Begleitern im weißen Schweigen versinkt. Ein Chor stellt die Personen vor. Ein Chor berichtet. Ein Chor spricht den Schluß: „O Glut der Freundschaft, heilige Treue; ewiger Bestand der Pflicht und Tugend, erfüllt bis in den Tod . . ."

Was ist von dieser Form zu verwerten? Wo steht das Drama? Wohin will es? Goerings Schauspiel arbeitet an einer Entscheidung mit, weil es auf die Grenzen hinzeigt, wo Gefühl und Form sich widersprechen. Goering kommt im „Kapitän Scott" von einer Inszenierung her, von Jeßners „Oedipus". Er nimmt also eine Regielösung und überträgt sie als dichterische Form auf ein Thema der nächsten Vergangenheit. Er hebt die ganze Formenwelt des klassischen Theaters als Ausdrucksformeln in die Südpoltragödie hinüber. Was von antiken Anrufen und Beschwörungen, was von Sophokles bis Shakespeare an Gefühlsbezifferungen, an ideologischen Prägungen auf der Bühne von 1930 noch vorhanden ist, das wird von ihm, man kann sagen, in den dichterischen Anfang zurückverwandelt und modernen Menschen in den Mund gelegt. Goering sucht also nicht für einen neuen Inhalt eine neue klassische Form; sondern verwandelt einen neuen Inhalt in eine alte Gefühlswelt und die alte Gefühlswelt in eine alte Formensprache zurück.

Darum ist dieses strenge, reine Werk im Kern weich und verschwommen. Das große, einsame Gefühl, das hinter der Dichtung steht, verändert sich auf der Szene in mitteilende Empfindsamkeit. Distanz der Form und romantische Heldenbegriffe. Die Ideologie dieses Spiels ist nicht zu verwenden für den Aufbau des Dramas. Scott erkennt nur, daß er der Zweite ist, daß England nicht siegt sondern — mit Amundsen — Norwegen. Daran zerbricht auch der Forscher.

Vielleicht ist dieser Gegensatz groß gedacht. Vielleicht sollte der leichte Triumph Amundsen, der alle Erleichterungen und Hilfsmittel klüger bedacht hat, der mit Hunden fährt, während Scott mit seinen Begleitern selbst die Schlitten zieht, vielleicht sollte der Triumph des technischen Geistes über den heldischen in dichterischen Sinnbildern dargestellt werden. Aber dazu fehlt der Sprache die Entschlossenheit und straffende Klarheit. Dem Regisseur Jeßner aber lag diese Arbeit ausgezeichnet. In einem aufbauenden Theater wäre sie das Kernstück eines Studios gewesen — Wege weisend, Trennungen zeigend. Wege, wie die Form nicht ohne geistigen Inhalt und Ideologie zu lösen ist. Trennungen, was in die Vergangenheit, was in die Zukunft zeigt. Schule des Geistes, Schule der Sprache, die Jeßner gehärtet und gestählt hat. In den Chören, die sachlich und gefühlt, knapp und voll sprachen. Bei den Einzelsprechern, von denen Müthel und besonders Paul Bildt (als Amundsen) Form und Ausdruck vortrefflich vereinten. In der dramaturgischen Regie, die den dritten Teil, die Landung Amundsens, in die Mitte nahm und das chorische Sterben der Scottleute ans Ende stellte. Nur so blieb die Form geschlossen und der Eindruck streng.

Ein Erfolg? Bei der Premiere ja. Eine Erkenntnisbereicherung? Bestimmt. Man erkannte, was nottut. Man erkannte, was fehlte. Man sah die wundervollen Bilder Caspar Nehers. Es wurden Forderungen gestellt. Es kündigte sich der Wille zur Kunst an. Es war ein Beginn.

Herbert Ihering.

Shaw am Mannheimer Nationaltheater. Bernard Shaws von Geist und Satire durchfunkelte Komödie „Der Kaiser von Amerika", in der ausnahmsweise der König als Persönlichkeit über seine Kautschukminister siegt, wurde in Mannheims Nationaltheater von Intendant Francesco Sioli selbst inszeniert. Sioli hatte dies nicht nur mit der an ihm gewohnten Gründlichkeit und Liebe getan, sondern auch die Atmosphäre der jeweiligen Szenen, die Kontraste und geistigen Duelle scharf herausgearbeitet. Mit und neben der Regie war vor allem Hauptträger des Erfolges der König Willy Birgels. Floretthafter Fechter des Geistes, der nicht die Bonmots und Brillanten Shaws faustdick unterstrich, sondern sie mit souveräner Nonchalance weitergab. Ihm am nächsten der Premierminister von Ernst Langheinz und die von Temperament funkelnde Orinthia von Annemarie Schradieck, ein Kobold voll exzentrischem Charme. Famos Raoul Alster als von Selbstbewußtsein genommenheit strotzender Boanerges. Da auch die meisten übrigen Mitwirkenden voll auf der Höhe ihrer Aufgabe waren, bereitete das von Anfang an voll Interesse und Verständnis mitgehende Publikum dem Stück wie der Aufführung einen ganz ungewöhnlich großen, durchschlagenden Erfolg.

Kurt Sonnemann.

Annahme des Sozialetats im Landtag

20 Februar.

Der Landtag hat am Freitag unter der Präsidentschaft des Staatsrats Maier — Landtagspräsident Dr. Baumgartner ist ans Krankenbett gefesselt — die Ausgaben für das weite Gebiet der Wohlfahrtspflege und des Fürsorgewesens bei Enthaltung der beiden Rechtsparteien, der Kommunisten und der Wirtschaftsparteiler angenommen. Innenminister Wittemann hat errechnet, daß Staat, Gemeinden, Fürsorgeverbände, Sozialeinrichtungen einschließlich der Reichsmittel jährlich rund 100 Millionen an Fürsorgelasten aufbringen. Das sind unstreitig gewaltige Ausgaben, die die kommunistische Kritik, als geschehe auf diesem Gebiete nichts, gegenstandslos machen. Daß trotzdem nicht in dem Maße geholfen werden kann, wie es jeder wünscht, dem die Not des Volkes zu Herzen geht, muß man allerdings zugeben. Man wird angesichts dieser beiden Momente, der Lastenhöhe und der Unzulänglichkeit der Fürsorge, auf die Dauer auch nicht an der endgültigen Regelung der Fürsorgeorganisation in Baden herumkommen. Der Zeitpunkt wird spätestens dann gekommen sein, wenn die von der Regierung eingesetzte Sparkommission ihr Urteil gesprochen hat. Der Staat wird aber nie auf die freiwillige Fürsorgetätigkeit verzichten können und verzichten wollen. Wenn er den auf diesem Gebiet in größter Uneigennützigkeit wirkenden religiösen oder simultanen Organisationen Staatszuschüsse gewährt, so kann es sich hierbei immer nur um „Anerkennungsgebühren" — um ein Wort des Ministers zu gebrauchen —, nicht aber um ein Entgelt dafür handeln, was aus Nächstenliebe oder um Gotteslohn hier geleistet wird.

Es ist erfreulich, daß man heute auch der Kriegsbeschädigten warm gedachte. Man vergißt zu leicht, daß erst zehn Jahre seit Kriegsschluß ins Land gegangen sind und das Heer der Kriegskrüppel, das der Einlösung gegebener Versprechen harrt, riesengroß ist. Der Demokrat Dr. Leers wies dankenswerterweise darauf hin, wenn er verlangte, in staatlichen, gemeindlichen und privaten Betrieben müsse man den Männern, die Opfer brachten, das geziemende Entgegenkommen beweisen. An diese Ehrenpflicht des deutschen Volkes und in erster Linie auch des Innenminsteriums erinnerte auch der Volksparteiler Bauer, der als aktiver Soldat selbst zum Krüppel geschossen wurde und nun am Krückstock zum Rednerpulte humpelt. Mit Recht erklärte er, daß den Kriegsopfern nicht mit Renten gedient ist, sondern daß sie in erster Linie ein Recht auf Arbeit haben, damit sie sich, trotz ihrer Gebrechen, als nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft sehen.

Auch der Badeanstalten in unserem Lande wurde in der Einzeldebatte gedacht. Gerade Minister Wittemann traf die Feststellung, daß Baden-Baden mit anderen Weltbädern nicht mehr den Wettbewerb aufnehmen kann, weil es hinsichtlich der Modernisierung der Badeeinrichtungen nicht Schritt gehalten hat. Trotzdem Staat und Stadt es nicht an namhaften finanziellen Zuwendungen fehlen ließen, hat Baden-Baden den Aufschwung anderer Badestädte nicht mitmachen können. Allgemein ist die Erkenntnis, daß auf die eine oder andere Weise hier Hilfe geschaffen werden muß. Ob dies am besten durch einen gemischtwirtschaftlichen Betrieb von Staat und Stadt oder eine besondere Gesellschaft geschieht, ist weniger wichtig; auf alle Fälle wird aber der Stadt, deren Entwicklung auf Gedeih und Verderb an die Badeinrichtungen gekettet ist, ein größerer Einfluß auf die Badeverwaltung eingeräumt werden müssen.

Sitzungsbericht.

Vizepräsident **Maier** eröffnete die Nachmittagssitzung um 3½ Uhr. In Fortsetzung der allgemeinen Aussprache über die Positionen Landesarbeitsanstalt Kislau, Wohlfahrtspflege, Badeanstalten, Heil- und Pflegeanstalten sowie Gewerbeaufsicht und Arbeitsrecht führte

Abg. **Böning** (Kom.) aus, er sehe in der Gegenüberstellung des großen Aufwandes für Polizei und für Wohlfahrtspflege die Tatsache des kapitalistischen Klassenstaates.

Innenminister Wittemann nahm eingehend Stellung zu den Ausführungen der verschiedenen Redner des heutigen Tages. Auf den Wunsch des Haushaltsausschusses nach einer weiteren Verwendungsmöglichkeit der nicht vollbesetzten Anstalt Kislau habe die Regierung sofort Schritte bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch unternommen, um in Kislau etwa 60—80 weibliche Pfleglinge der Psychiatrischen Klinik unterzubringen. Zur Wohlfahrtspflege übergehend, erklärte der Minister, der Staat sei auf die ergänzende freie Fürsorgetätigkeit angewiesen. Die Bedenken der Regierung lägen auf finanziellem Gebiete. Die Mädchen mit nur Volksschulbildung hätten sich für die soziale Unterrichtung recht praktisch angelassen. Es könne gesagt werden, daß hier ein Vorzug anzuerkennen sei, wenn aus der Volksschule der Zugang zu diesem Berufe erfolge. Das schärfere Zugreifen der Polizei habe es ermöglicht, den ordnungswidrigen Zuständen auf der Straße durch das Dirnenwesen abzuhelfen. Im Zusammenhange damit teilte der Minister mit, daß die Syphilis stark abgenommen habe. In den Jahren 1926, 1927 und 1928 sei die Krankheitsziffer von 1089 auf 641 gesunken, soweit sie den Beratungsstellen zur Kenntnis gekommen sei. Dieser Rückgang habe in der Hauptsache ihre Ursache in der fortgeschrittenen Therapie. Im Gegensatz hierzu sei festzustellen, daß Tripper nach der Aufhebung der Kasernierung im umgekehrten Verhältnis zugenommen habe. Worte der Anerkennung fand der Minister für die Beamten des Gewerbeaufsichtsamtes, das im 53. Jahre seiner Tätigkeit stehe. Die Betriebsräte könnten wertvolle Mitarbeiter sein, wenn sie ihre Aufgaben richtig auffassen. Zu den Wünschen des Personals der Pflegeanstalten äußerte der Minister, die Regierung habe zur rascheren Beförderung 20 Stellen vorgeschlagen, die aber gestrichen worden seien. Die Lage der Apotheker sei nicht so ernst, da ihnen bei der Gewährung der Konzession die im Staatsdienste verbrachten Jahre angerechnet würden.

Damit war die allgemeine Aussprache beendet.

In der

Einzelberatung

nahm der Abg. **Lenz** (Natsoz.) seinen Fraktionsgenossen Merk in Schutz und interpretierte dessen Ausführungen, die den Protest des Hauses hervorgerufen hatten.

Abg. Dr. **Leers** (Dem.) begrüßte, daß der Minister die im Ausschuß gegebene Anregung auf bessere Ausnutzung der Arbeitsanstalt Kislau aufgegriffen habe, meinte aber, auch die männliche Abteilung könne besser ausgenützt werden.

Die Position Arbeitsanstalt Kislau wurde darauf unter Ablehnung der kommunistischen Abänderungsanträge mit 36 Stimmen (Zentrum, Soz. und Ev. Vd.) gegen 5 Stimmen (Komm.) bei 15 Enthaltungen angenommen.

Zum Kapitel

Wohlfahrtspflege

betonte Abg. Dr. **Leers** (Dem.), daß nicht nur im Lande, sondern auch in den Städten und Gemeinden ein starkes Anwachsen der Fürsorgelasten festzustellen sei. Das Fürsorgewesen in Baden sei nur provisorisch. Man sollte die Neuregelung nicht weiter verschieben. Den Kriegsbeschädigten gegenüber müsse Entgegenkommen beibehalten werden. Die beste Hilfe für sie sei die Unterbringung im Erwerbsleben. Auch heute, zehn Jahre nach dem Kriege, müsse die Pflicht gegen die Kriegsbeschädigten lebendig sein und bleiben. Das Innenministerium habe sich in dieser Hinsicht mit besonderem Nachdruck für die Kriegsbeschädigten eingesetzt. Der Redner erkannte die großen kulturellen und sozialen Verdienste der caritativen Einrichtungen an. Seine Fraktion könne aber den beantragten Erhöhungen nicht zustimmen, weil die Tätigkeit dieser Institutionen in den vorgesehenen Zuschüssen gebührend berücksichtigt sei.

Abg. **Bauer** (D. Vp.) unterstrich, daß man heute immer noch daran denken müsse, daß es für die Kriegsbeschädigten nicht genüge, sie mit einer Rente abzufinden; viel wichtiger sei ihnen, Arbeit zu finden. An die Arbeitgeber sei zu appellieren, nicht zu engherzig zu sein. In Baden sei im großen Ganzen für die Unterbringung gerade der Schwerkriegsbeschädigten im Rahmen der Verhältnisse das Mögliche getan worden. Der Redner widmete den Kriegshinterbliebenen warme Worte. Die Söhne und Töchter der Gefallenen würden nicht das nötige Maß von Unterstützung finden.

Nach Ausführungen weiterer Redner erklärte **Innenminister Wittemann**, in Baden würden rund 40 Millionen reine Fürsorgelasten aufgebracht. Dazu kämen 5 Millionen Reichsmittel, 30 Millionen Sozialversicherung aus Zuwendungen von Krankenkassen, Berufsangestelltenversicherung usw. 75 Millionen, so daß man insgesamt auf Ausgaben von rund 100 Millionen komme.

Bei der Abstimmung stimmten Kommunisten und National-Sozialisten gegen den Beitrag an den Bund Israelitischer Wohlfahrtsvereinigungen in Baden in Höhe von 1500 RM. Die Position Wohlfahrtspflege wurde mit den vom Ausschuß beantragten Erhöhungen bei Stimmenthaltung der Kommunisten, National-Sozialisten, Deutschnationale und Wirtschafts- und Bauernpartei angenommen.

Die Position Heil- und Pflegeanstalten wurde unter Ablehnung eines kommunistischen Antrages auf Festsetzung des 7-Stundentages für das Pflegepersonal einstimmig angenommen.

Nachdem der Abg. **Haas** (Ztr.) sich für das Landessolbad Dürrheim und der Abg. Dr. **Leers** (Dem.) für eine Neugestaltung des Heilbades in Baden-Baden eingesetzt hatten, fand ebenso wie das Kapitel „Landesfrauenklinik" unveränderte Annahme bei Enthaltung der Kommunisten, Nationalsozialisten, Deutschnationale und Wirtschaftspartei.

Um 7.10 Uhr wurde die Weiterberatung auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt.

Gemeinderat Haltingen gegen Landtag.

— **Haltingen**, 20. Febr. Im Badischen Landtag waren die Verhältnisse auf dem Rumänenfriedhof in Haltingen kritisiert worden, weil dieser sich in einem ganz unwürdigen Zustand befinden solle. Der Gemeinderat veröffentlicht jetzt eine Erklärung, in der er dieser Kritik entgegentritt und sie als unberechtigt bezeichnet. Die Gemeinde habe immer ihre Pflicht getan. Sie habe mehrere Wagen guter Erde auf den für Anpflanzungen völlig ungeeigneten Boden fahren lassen, habe außerdem die Holzkreuze mit einem Betonsockel versehen und werde, falls der im vorigen Winter erfrorene Efeu nicht wieder ausschlagen sollte, auch für eine neue Bepflanzung der Grabhügel sorgen.

Der Fremdenverkehr in Baden.

Nach den vorliegenden Ergebnissen der vom Badischen Statistischen Landesamt durchgeführten Fremdenverkehrsstatistik sind im Monat Januar in rund 250 Fremdenverkehrsorten, von denen bis jetzt Meldungen vorliegen, nahezu 64 400 Fremde angekommen. In dieser Zahl sind die Besucher sämtlicher badischer Orte mit nennenswertem Fremdenverkehr, ohne Mannheim und Pforzheim, enthalten.

Weitaus die Mehrheit aller Fremden kommt aus Deutschland selbst; deren Zahl beträgt etwas über 61 100. Die auf die angekommenen Besucher treffenden Uebernachtungen betragen für ungefähr 240 Fremdenplätze 345 500. Allerdings sind hierin die wohl sehr beträchtlichen Fremdenübernachtungen einzelner größerer Fremdenplätze wie Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, nicht mit inbegriffen, da die Uebernachtungsziffern bis zum Meldetermin nicht geliefert werden konnten.

Auf den Ausländerverkehr entfallen rund 3150 Besucher. Dem Herkunftsland nach überwiegen die Schweizer; in weitem Abstand hiervon folgt Holland, an dritter Stelle kommt England, an vierter die Vereinigten Staaten von Amerika.

Wenn der Ausländerverkehr hinter den gehegten Erwartungen erheblich zurückgeblieben ist, so dürfte dies durch die außergewöhnliche Schneearmut und den hierdurch bedingten Ausfall des Wintersportverkehrs im Januar hinreichend erklärt sein.

Bürgermeisterversammlung in Wiesloch.

ot. **Wiesloch**, 20. Febr. Die Bürgermeister des Bezirks Wiesloch hielten auf Einladung von Landrat Naumann eine Versammlung ab, in welcher die Gemeindevertreter sich zunächst mit dem Entwurf zu dem neuen Straßengesetz befaßten. Es wurde der Entwurf des Badischen Gemeindeverbandes angenommen, wonach die Heranziehung der Gemeinden nicht nach der Straßenlänge, sondern nach der Einwohnerzahl und dem Steuerkapital der Gemeinden erfolgen soll. Es wurden sodann die Rechnungen des Bezirkstuberkuloseausschusses Wiesloch für die letzten Jahre verkündet. Ein weiterer Gegenstand der Besprechung bildete die Kapitalaufnahme der Gemeinden. Die Bürgermeister berichteten sodann über die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Bezirksgemeinden. Für die Ausführung von Reparaturen an den Wasserleitungen wurde die Bildung von Fonds empfohlen.

Die Tragödie am Pfingstbergweier.

Die Leichen der drei Kinder aufgefunden.

N. **Mannheim**, 20. Febr. **(Eigener Drahtbericht.)** Die Leichen der drei vermißten Kinder der Frau Nagel, die vor etwa vier Wochen im Pfingstbergweier bei Mannheim-Rheinau durch Selbstmord aus dem Leben geschieden ist, wurden heute nachmittag nach erneuter Aufnahme der bisher erfolglosen Nachforschungen endlich aufgefunden. Die Leichen wurden in die Friedhofhalle nach Rheinau überführt.

Durch Starkstrom getötet.

— **Lörrach**, 20. Febr. Der 35 Jahre alte verheiratete Albert Philipp aus Maulburg, der an einem Leitungsmast beschäftigt war, kam der Leitung zu nahe, und wurde durch Starkstrom sofort getötet.

*

Δ **Haslach** i. K., 20. Febr. **(Brennkessel explodiert.)** Beim Schnapsbrennen explodierte der Brennkessel des Landwirts Maus. Durch die herausgeschleuderte Maische wurde der Küfer Roser schwer verbrannt. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich.

Zum Fabrikbrand in Ludwigshafen.

≡ **Mannheim**, 20. Febr. Zu dem Großbrand in der Chemischen Fabrik Fr. Raschig in Ludwigshafen, der gestern nachmittag Teile der Fabrikanlage in Trümmer legte, erfahren wir vom Werk selbst, daß man dort den Schaden auf 300 000 bis 400 000 Mark beziffere. Die Firma ist durch Versicherung gedeckt. Die Aufräumungsarbeiten an der Brandstelle haben begonnen. Arbeiter dürften infolge des Brandes nicht zur Entlassung kommen.

In diesem Zusammenhang legte die Firma Raschig Wert auf die Feststellung, daß es, ohne die rasche und tatkräftige Hilfe der städtischen und anderen Wehren hintanzusetzen, wohl in erster Linie dem Eingreifen der Werkswehr der J. G. Farbenindustrie mit dem neuzeitlichen Schaumlöschverfahren zu danken sei, wenn die Eindämmung des Brandes in so verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen ist.

Zum Mord bei Ueberlingen.

— **Ueberlingen**, 20. Febr. Der deutschen „Bodenseezeitung" wird von der Staatsanwaltschaft Konstanz mitgeteilt: Der verbreitete Bericht enthält insofern eine irrtümliche Darstellung, als er annimmt, es sei bei dem Liebhaber in seinen Kleidern eine Ampulle Fuchsgift gefunden worden. Das trifft nicht zu. Richtig ist, daß Schiele derartiges Gift früher einmal besessen hat. Es fehlt aber jeder Nachweis dafür, daß Schiele der Friedrichs am Sonntag vorher Gift zu trinken gegeben hat und daß deren Uebelsein auf die Wirkung von Gift zurückzuführen war. Damit ist gleichzeitig gesagt, daß jeder Nachweis für einen Giftmordversuch an dem fraglichen Sonntag fehlt.

*

— **Bermatingen** (Amt Ueberlingen), 20. Febr. **(Der Unhold gefaßt.)** Den Bemühungen der Gendarmerie ist es jetzt gelungen, den Wüstling zu fassen, der vor einiger Zeit eine Landwirtsehefrau in unsittlicher Absicht anfiel und bald darauf eine andere Frau auf dem Felde überfiel. Zuerst wurde ein Handwerksbursche als der Untat verdächtig festgenommen. Die Gendarmerie hat aber auch die anderen Verdachtsmomente weiterverfolgt und nun einen in der Nähe bediensteten Knecht verhaftet. Umfassende Beweise liegen bereits vor.

— **Zell** i. Wiesental, 20. Febr. **(Religiöser Wahnsinn.)** Im benachbarten Orte Hausen ist ein junger Mann irrsinnig geworden. Als der Arzt die Wohnung betrat, schlug der Irre heftig mit einem Stock auf ihn ein und rief dauernd, er wolle das Wort Gottes verkünden. Endlich gelang es, den Tobenden zu überwältigen. Er wurde in die psychiatrische Klinik in Freiburg eingeliefert.

„?" **Walldorf** (bei Wiesloch), 20. Febr. **(Wegen Meineidsverdachts verhaftet.)** Der Landwirt Johannes Förster wurde im vergangenen Herbst infolge von Aussagen zweier 17jähriger Burschen angezeigt, weil er auf einem fremden Acker eine Fuhre Klee abgemäht haben sollte. Er bestritt die Tat energisch. Vor dem Amtsgericht beschworen die Zeugen ihre Aussagen. Förster klagte nun gegen die Burschen wegen Meineids, mit dem Erfolg, daß der eine der beiden Burschen, da starker Verdacht wegen Meineids vorliegt, in Haft genommen wurde.

Maskenbälle in Rastatt.

Das „Hotel Schwert" veranstaltet wieder seine bekannten und beliebten Maskenbälle, und zwar findet der erste am Samstag, den 27. Februar, statt. Die Räume des Hotels sind stimmungsvoll dekoriert, zwei Musikkapellen werden zu bester Unterhaltung beitragen. Diese Faschingsveranstaltungen im „Schwert" verfehlen ihre anziehende Wirkung nie, sie sind der Treffpunkt aller, die bei schmissiger Tanzmusik echt faschingsgemäße Abende verleben wollen. (Näheres im Inserat in der Abendausgabe).

„Die einzige Seife, die ich empfehle, ist Palmolive" sagt ALBERT LEBLANC in Nizza

40 Pf.

Palmolive-Seife ist rein. Sie wird aus Oliven- und Palmölen hergestellt, die seit Jahrtausenden als die wirksamsten natürlichen Schönheitsmittel bekannt sind. Palmolive enthält keine anderen Fette außer diesen natürlichen Pflanzenölen.

„Ich kenne keine andere Seife, die allen Anforderungen der Teintpflege so vollkommen entspricht, die Haut reinigt und gleichzeitig ein wertvolles Linderungsmittel ist."

A. Leblanc

Mehr als Seife — ein Schönheitsmittel

Leblanc ist eine Autorität. In seinem Salon in dem berühmten Hotel Negresco pflegt er den Teint von vielen Frauen der ersten Gesellschaft.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Februar 1930.

Erstes Theatererlebnis.

Lessings „Minna von Barnhelm" und Humperdincks „Hänsel und Gretel" vor Schülern und Schülerinnen.

Die zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen der Karlsruher Volksschulen hatten sich lange vor Beginn vor dem Landestheater eingefunden. Sie standen in Gruppen davor oder spazierten, erfüllt von heller Vorfreude, in den Anlagen oder machten neugierig einen Rundgang um das Theater.

Viele von ihnen besuchten zum ersten Male eine Aufführung, vielen wurde „Minna von Barnhelm", Lessings klassisches, schönstes deutsches Lustspiel, zum ersten Erlebnis im Theater. Es ging zunächst etwas freudig-laut zu, bis sie alle ihre Plätze hatten. Als aber der Kronleuchter leise verglühte, der dunkelrote Vorhang rauschte und der Blick in die dämmernde Szene offen wurde, machten sie vom Parkett bis hinauf auf der vierten Rang Pst! und sorgten selbst für Ruhe und Aufmerksamkeit und begleiteten die Vorgänge mit allem Interesse. Aus ihrem Unterricht kannten sie den Inhalt, die Personen und ihr Kommen und Gehen, und doch schien ihnen vieles neu, lebendiger, klarer, packender wie beim Lesen. Einige waren so gefesselt, daß sie ihre Umgebung vergaßen und halblaut die Personen ansagten und ihre Bemerkungen über Tellheim, Just, Werner, Wirt, über Minna und Franziska machten. Als dann der „letzte" Vorhang gefallen war, der Kronleuchter aufflammte sprangen sie auf und klatschten in heller Begeisterung Beifall, Beifall, wie er in dieser einmütigen Stärke und Ausdauer nicht oft in diesem Hause zu hören ist.

Sie werden oft zurückdenken an diese Stunden, an dieses erste freudige Erlebnis im Landestheater. Sie werden der Stadtverwaltung und dem Stadtschulamt für diesen Abend dankbar sein und daheim sagen und gesagt haben: „Es war schön".

Eine zweite Schülervorstellung brachte das Märchenspiel „Hänsel und Gretel" mit der sinnigen und innigen Musik von Engelbert Humperdinck. Die jungen Besucher aus Karlsruhe, Ettlingen, Durlach, Bruchsal und Rastatt waren, das erkannte man sofort, nicht zum ersten Male im Theater, doch war auch bei ihnen die Frische des Aufnahmevermögens, die nicht viel nach Wenn und Aber fragende Erlebniskraft, die gleiche. Natürlich kannten auch sie das liebe deutsche Volksmärchen alle. Und die Musik sprach auf sie bei den Volksliedern, beim Abendsegen, bei der fein eingefangenen Waldstimmung beim Walzer und Schlußgesang am unmittelbarsten an. Sie lachten über die lustigen, nie verlegenen Besenbinderkinder, über den Hänsel und die Gretel, die Lotte Fischbach erstmals spielte und sich dabei durch natürliches Empfinden leiten ließ und eine warm ansprechende, weiterhin entwicklungsfähige Stimme sicher, musikalisch und lebhaft einsetzen konnte; sie lächelten und lachten über die Hexe und ihren grotesken Ritt und ließen in reichen Beifallsbezeugungen ihren herzlichen Dank erkennen.

Jugend ist dankbar. Sie war es auch für dieses schönste deutsche Märchenspiel. Nur das kleine blonde Fräulein, das den Berichter in der Pause anhielt, hatte einen kleinen Vorbehalt. Sie wollte gesehen haben, daß die Hexe nicht in den Ofen geschoben, sondern freiwillig hineingestiegen sei. Das stimme nicht, meinte sie, das sei falsch, aber sonst sei alles entzückend schön gewesen. Na also! He.

Zum Garderobezwang im Konzerthaus

wird uns von einer Leserin geschrieben:

Endlich hat jemand den Mut gefunden, die Mißstände im Konzerthaus zu erörtern. Als langjährige treue Besucherin kann ich den Anführungen des Einsenders in der Mittwoch-Abendausgabe nur voll und ganz beipflichten. In jedem Kino, sei es auch noch so primitiv, oder andern öffentlichen Lokalen ist das Publikum durch dicke Vorhänge oder Außentüren vor Zugluft geschützt. Anders im Konzerthaus. Am Dienstag in der Abendvorstellung Olaf war es geradezu unerträglich. ¼—½ Stunde bei verspäteten Besuchern, wie es ja immer der Fall ist, in diesem Zug zu sitzen, ist geradezu krankheitsfördernd. Und das nicht allein durch die Seitentüren, sondern auch durch die an jedem Platz auf dem Boden angebrachte Entlüftung, durch die dauernd kalte Luft kommt. Somit sitzt das Publikum immer in einer Wolke von Zugluft. Ich spreche hier im Namen vieler, wohl der meisten Konzerthausbesucher, die derselben Ansicht sind. Einsenderin dieses zieht sich jedesmal beim Besuch des Konzerthauses eine starke Erkältung zu. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß der Mißstand so bald wie möglich behoben wird.

*

— **Kranzniederlegung.** Anläßlich der 15jährigen Wiederkehr der ruhmreichen Tage von Hohrod (Münstertal, Elsaß), wo das 1. Landsturm-Inf.-Btl. Karlsruhe (XIV/4) in treuer Pflichterfüllung seine Heimat verteidigte, wurde zu Ehren der gefallenen Kameraden am 109er-Denkmal ein Kranz niedergelegt. Am 23. Februar, nachm. 3 Uhr, treffen sich die Kameraden des Btl. zu einer kleinen Gedenkfeier in der „Goldenen Krone", hier.

(!) **Die Bahnhofwirtschaft Karlsruhe** ist dieser Tage unter vielen Bewerbern dem seitherigen Bahnhofwirt Dukromer in Singen (Hohentwiel) durch die Reichsbahndirektion Karlsruhe mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. zugeschlagen worden. Der Zigarrenverkaufskiosk in der Vorhalle des Bahnhofs, der seither zur Bahnhofwirtschaft gehörte, ist jetzt besonders vergeben worden. Auch hier lagen zahlreiche Bewerbungen vor. Den Betrieb dieses Zigarren- und Tabakgeschäftes erhielt Eugen Kohm, Zigarrengeschäft Groß- und Kleinhandel, Wilhelmstraße 76, von der Reichsbahndirektion Karlsruhe übertragen. Dabei ist kontraktlich vorgesehen, daß als Verkäufer nur ein Kriegsbeschädigter verwendet werden darf.

— **Ein neues evangelisches Mädchenheim in Karlsruhe.** In dem Hause Ettlingerstraße 15 wurde vom Verein der Freundinnen junger Mädchen und der Evang. Bahnhofsmission ein neues evangelisches Mädchenheim eröffnet. Es soll alleinstehenden jungen Mädchen, die hier berufstätig sind oder in der Ausbildung stehen, ein wirkliches Daheim auf christlicher Grundlage bieten. Einige Zimmer sollen auch durchreisenden Mädchen und Frauen zu einem billigen Preise zum Uebernachten zur Verfügung stehen.

= **Ein herrenloses Klepperboot im Rhein aufgefunden.** Donnerstag mittag wurde von einem französischen Dampfer ein Klepperboot, das unbemannt auf dem Rheine trieb, bei der Restauration Melcher in Maxau abgeliefert. In dem Boot befand sich ein Schwimmerdreß, blau mit rotem Kragen und den Zeichen „N. K.". Farben und Zeichen des Schwimmerdreß lassen vermuten, daß das Boot von einem Mitglied des Schwimmvereins Neptun Karlsruhe benützt worden ist. Eine Umfrage bei den Mitgliedern des Vereins hat bis jetzt noch keine Klärung der Angelegenheit gebracht.

— **Jugendherbergslotterie.** Die Ziehung der Badischen Jugendherbergslotterie hat stattgefunden. Die Ziehungslisten erscheinen am Montag. Die Hauptgewinne fielen auf die Nummern 20 842, 36 779, 6143, 117 856. (Ohne Gewähr.)

Filmschau.

Badische Lichtspiele. Der bekannte Dramatiker Hans Müller hat für Ludwig Berger eine Filmromance geschrieben, die das Liebeslied zweier Menschen erzählt. Dieses Liebeslied berichtet von einem jungen Mädchen aus kleinen russischen Verhältnissen, das den Wunsch hegt, eine große Sängerin zu werden, wie so viele des Augenblicks harren, der sie als große Künstlerinnen an die Oberfläche bringt. Dieses junge Mädchen, das aus der Provinz in die Großstadt kommt und hier ihre erste große Liebe erfährt, ist Mady Christians. Ihr Partner, ein junger Komponist, der mit starker Energie aufwärts strebt, ist Gustav Fröhlich. Mady Christians und Gustav Fröhlich zusammen in einem Film, das bedeutet einen Genuß, ein Fest. Der Film „Das brennende Herz", der vom Freitag ab im Konzerthaus zur Vorführung gelangt, zeigt uns in einer packenden Handlung, die uns durch die Tiefen des Großstadtelends zu den Lichtpunkten künstlerischen Schaffens führt, die Schicksale der beiden zueinander strebenden Menschenkinder, bis der Erfolg das Werk des jungen Meisters krönt, ungetrübtes Glück einkehrt, und die Romance, die von zwei Liebenden singt, in voller Harmonie endigt. Jugendliche haben zu diesem Spielplan keinen Zutritt.

Ein Gedenktag aus schwerer Zeit.

Zehn Jahre seit Rückkehr unserer Kriegsgefangenen.

In diesen Februartagen sind es 10 Jahre seit der Heimkehr unserer Kriegsgefangenen. Für Hunderttausende war es eine Erlösung und Hunderttausende waren dmals in der Heimat voller Erwartung. Wer denkt heute noch daran, daß unsere Kriegsgefangenen nach dem Waffenstillstand weiter festgehalten wurden, einem ganz ungewissen Schicksal preisgegeben waren und noch 1½ Jahre in Feindesland fronen mußten. Alle hofften bestimmt nach dem Waffenstillstand bezw. Friedensschluß endlich in die Heimat zurückkehren zu dürfen, aber leider es sollte anders kommen. Die Worte Clemenceaus: „Kein Gefangener verläßt den französischen Boden, bevor das zerstörte Gebiet wieder aufgebaut ist", schienen sich verwirklichen zu wollen. Es war für die machtlosen Festgehaltenen eine schwere Enttäuschung, als sie im Januar 1919 ins Kriegsgebiet abtransportiert wurden. So sehr auch Deutschland am Boden lag, so wenig auch unsere Regierung damals zu sagen hatte, es fanden sich doch mutige Männer, die alles daran setzten, um die Kriegsgefangenen frei zu bekommen. Besonders war es unser damaliger Reichskanzler Prinz Max von Baden, welcher sich hervorragend um deren Freilassung bemühte und dankbaren Herzens gedenken die Ehemaligen gerade in diesen Tagen der Taten dieses edlen Menschen. Zuerst waren es die Engländer, welche mit gutem Beispiel vorangingen und im September 1919 den Heimtransport durchführten. Auch ein Clemenceau konnte sich schließlich nicht mehr durchsetzen. Ende Februar — März 1920 hatte auch für die deutschen Gefangenen in Frankreich die Befreiungsstunde geschlagen.

Für das, was die Kriegsgefangenen seelisch und körperlich gelitten, findet man heute leider nur noch wenig Verständnis, nur, wer es selbst erlebt und sich in stiller Stunde in die damalige Lage zu versetzen weiß, empfindet auch heute noch das Schwere jener Zeit. Die Liebe zur Heimat war bei den Kriegsgefangenen besonders ausgeprägt, sie litten fast ohne Ausnahme schwer an Heimweh. Wie steht es an der Front?, wie geht's in der Heimat?, gibt's noch nicht bald Frieden? Das waren immer die Fragen, mit denen die Neugefangenen bestürmt wurden. Man erhielt wohl gut zensierte Briefe von zu Hause, wenige Glückliche auch Pakete, die lebendige Heimat aber konnte man sich kaum vorstellen, denn Urlaub gab's keinen. Man durfte mit niemandem sprechen, auch war die Zivilbevölkerung den Gefangenen meist nicht gut gesinnt. Geistig haben die Kriegsgefangenen wohl fast alle ehrlich für ihre Heimat gekämpft und manchem wurde seine treue Gesinnung zum Verhängnis. Der Glaube an einen deutschen Sieg beseelte sie jahrelang, erst gegen Kriegsende traten Zweifel auf. Selbst französische Zeitungen gaben ihrer Verwunderung über die Siegeszuversicht der gefangenen „Boches" Ausdruck.

Leider waren auch selbst in Gefangenschaft große Verluste zu verzeichnen und es sind viele Tausende Kameraden in Feindesland gestorben. Erschreckend hoch ist die Sterbeziffer in Rußland mit 17½ Prozent. In einem einzigen Lager sind dort von 22 000 Gefangenen 17 000 gestorben. Alle Waffengattungen waren in Gefangenschaft vertreten, die Infanterie naturgemäß am stärksten, aus allen Berufen und deutschen Gauen waren sie zusammengewürfelt. Ebenso verhielt es sich mit dem Alter. Man konnte Leute unter 20 Jahren sehen und sogar solche von über 50 Jahren. Alle haben miteinander gelitten, das gleiche Los geteilt in echter, deutscher Kameradschaft. Und wenn es galt, eine berechtigte Sache zu verteidigen, so standen sie alle ihren Mann und hielten treu zusammen. Und dieser Geist lebt heute noch unentwegt weiter unter den ehem. Kriegsgefangenen. Gleich nach der Heimkehr haben sie sich zu einem Reichsverband zusammengeschlossen. Wieder andere gründeten einen Kameradschaftsring. Manche Städte haben einen selbständigen Verein.

Das gleiche, schöne Ziel aber beseelt sie alle, das in schwerer Zeit gefundene Zusammengehörigkeitsgefühl, das Band der Kameradschaft.

Wochenend-Kraftpostverkehr Karlsruhe—Schwarzwald.

Weiterer Ausbau der Kraftpostlinien.

cn. Die Reichspost beobachtet schon seit langem aufmerksam die steigende Frequenz der Wintersportler, vorab der Stilaufer, und hat bereits erkannt, daß ein Ausbau des unmittelbaren Wochenend-Kraftpostnetzes Karlsruhe—Höhenkurorte des Nordschwarzwaldes als ein wirkliches Bedürfnis erscheint. Als hauptsächlichste Zielpunkte — von Karlsruhe aus — sind der 720 Meter hoch gelegene Dobel, die 500 Meter hoch gelegene Hundseck (mit Zwischenstationen Wiedenfelsen und Sand), der 930 Meter hoch gelegene Ruhestein, die Hornisgrinde und der über 1000 Meter hoch gelegene Mummelsee anzusprechen.

Eine unmittelbare Wochenend-Kraftpostverbindung Karlsruhe—Dobel und Karlsruhe—Hundseck besteht seit dem letzten Winter. In der gegenwärtigen Wintersaison wurde die Kraftpostverbindung Karlsruhe—Dobel bisher einmal, diejenige Karlsruhe—Hundseck bisher dreimal durchgeführt. Diese überaus bequeme Verkehrseinrichtung erfreut sich eines schnell wachsenden Zuspruches, so daß z. B. am Sonntag, den 16. Februar, die Kraftposten nach der Hundseck in sechsfacher Stärke mit je 30—45 Personen verkehrten, also insgesamt an diesem Wintersporttage etwa 220 Karlsruher Wintersportler von der Landeshauptstadt nach der Hundseckhöhe und zurück beförderten. Die eleganten 30-Sitzerwagen fahren Sonntag früh 6.30 Uhr ab Karlsruhe-Moninger ab und treffen etwa um 9 Uhr auf der Hundseck ein. Die Kraftwagen nach dem Dobel beginnen ihre Fahrt ebenfalls am Moninger, um 8 Uhr morgens, und treffen am Ziel — Hotel Sonne, Dobel — schon kurz nach 9 Uhr ein. Die Rückfahrt erfolgt bei einbrechender Dunkelheit.

Die steigende Nachfrage nach Plätzen für die direkten Kraftpostlinien erfordert allmählich das Bereitstellen von weiterem Wagenmaterial durch die Reichspost, so daß zu erwarten ist, daß an künftigen Schneesonntagen förmliche „Kraftpostzüge" ab Moninger, Karlsruhe, nach Hundseck und zurück „starten" werden.

Die Leitung des Kraftsportverkehrs erwägt indessen auch den sofortigen Ausbau des unmittelbaren Kraftpostverkehrs von Karlsruhe nach anderen bevorzugten Wintersportzentren des Nordschwarzwaldes und hat sich entschlossen, künftig auch schon an Samstag-Nachmittagen etwa ab 3 Uhr (evtl. schon früher) direkte Kraftpostwagen Karlsruhe (Moninger) — Hundseck abzulassen, falls sich zu diesen Fahrten mindestens 30 Personen rechtzeitig vorher, also bis etwa Freitag Spätabends anmelden; desgleichen wurde beschlossen, bei rechtzeitiger Anmeldung, bezw. Teilnahme einer Zahl von 30 Personen künftig Sonntag früh Kraftposten von Karlsruhe Moninger nach Ruhestein (über Ottenhöfen—Seebach—Wolfsbrunnen) und zurück, sowie von Karlsruhe (Moninger) nach Bühl—Neusatzeck—Unterstmatt—Mummelsee und zurück verkehren zu lassen. Damit würde sich die Zahl unmittelbarer Wochenend-Kraftpostlinien von der badischen Landeshauptstadt nach den Wintersportgebieten des Nordschwarzwaldes auf 4 erhöhen.

Endlich hat die Verwaltung des Kraftpostverkehrs beschlossen, auf der Strecke Karlsruhe (Moninger) — Hundseck unterwegs in Rüppurr (Festhalle) und in Ettlingen (Schillerschule) anzuhalten, um hier zur Mitfahrt vorgemerkte Fahrtteilnehmer aufzunehmen.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

5. Klasse. (Ohne Gewähr.)

In der Mittwoch-Vormittags-Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen: 300 000 RM.: 20 873; 25 000 RM.: 185 255, 207 316; 10 000 RM.: 211 970; 5000 RM.: 115 000, 267 238, 359 898; 3000 RM.: 186 386, 354 320; 2000 RM.: 18 151, 85 063, 127 416, 127 745, 165 355, 188 260, 254 604, 316 720, 316 902, 326 806, 331 150; 1000 RM.: 592, 2032, 12 307, 31 920, 60 209, 74 991, 94 306, 123 983, 128 729, 140 876, 182 715, 214 832, 231 269, 241 271, 260 746, 265 169, 297 129, 301 845, 304 019, 320 338, 335 455, 350 212, 354 156, 356 925, 374 358, 398 626.

In der Mittwoch-Nachmittags-Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen: 10 000 RM.: 19 750, 156 942; 3000 RM.: 49 383; 2000 RM.: 3452, 25 772, 203 946, 245 221, 288 249; 1000 RM.: 8072, 17 460, 20 663, 27 537, 45 623, 57 466, 75 040, 84 345, 118 359, 118 390, 139 730, 178 805, 193 274, 227 563, 241 382, 288 345, 297 318, 317 210, 364 492, 372 574, 377 677, 392 101.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500 000 RM.; 2 Gewinne zu je 500 000 RM.; 2 zu je 200 000, 4 zu je 75 000, 2 zu je 50 000, 8 zu je 25 000, 48 zu je 10 000, 104 zu je 5000, 306 zu je 3000, 533 zu je 2000, 1426 zu je 1000, 3066 zu je 500, 7810 zu je 300 RM.

Die in der heutigen Vormittags-Ziehung gezogenen beiden Hauptgewinne von je 300 000 RM. fielen, wie schon gemeldet, auf Nummer 20 873 in Abteilung I nach Breslau, in Abteilung II nach München.

Das Glückslos Nummer 148 984.

Bei der Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Donnerstag fiel ein Gewinn von 200 000 Mark auf das Los Nummer 148 984, das in der ersten Abteilung in Bernburg, in der zweiten in Berlin gespielt wird.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 19. Februar: Johann Bührer, Ehem., 52 Jahre alt, Fuhrmann. — 20. Februar: Helena Häfner, 78 Jahre alt, Witwe von Gustav Häfner, Schneidermeister; Anton Roth, Ehem., 29 Jahre alt, Reichsbahnbetriebs-Assistent; Kreszentia Weckerle, ledig, 80 Jahre alt, Hausangestellte.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Es sei nochmals nachdrücklich auf den am Sonntag, den 23. Febr., vormittags 11½ Uhr, im Landestheater stattfindenden Vortrag des Dr. Pater Expeditus Schmidt hingewiesen, der über „Theater, Volk und Publikum" sprechen und im Rahmen dieses Themas auch zu der Frage des vielumstrittenen „Zeittheaters" Stellung nehmen wird. Als eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Theaterwissenschaft darf gerade dieser gelehrte Ordensgeistliche für seine Anschauungen über Probleme des Gegenwartstheaters allgemeinstes Interesse beanspruchen. Platzkarten sind an den üblichen Verkaufsstellen erhältlich.

× **Gewandhaus-Quartett.** Kommenden Donnerstag, den 27. Februar, findet abends 8 Uhr der letzte Kammermusikabend statt, für den das rühmlichst bekannte Leipziger Gewandhaus-Quartett verpflichtet wurde. Um eine Verlegung des schon lange festgesetzten Termins zu verhindern, mußte das Konzert aus dem Eintrachtsaal, der zur Zeit in einen Ozean-Dampfer umgewandelt ist, in den Bürgersaal des Rathauses verlegt werden. Da die Platzeinteilung sich im Rathaussaal ziemlich genau einhalten läßt (besonders wegen der geräumigen Galerie), können die bereits ausgegebenen Abonnementsplätze ohne Umtausch benutzt werden. Für Einzelkarten ist durch die Verlegung in den Rathaussaal allerdings nur ein beschränkter Raum verfügbar, es ist daher empfehlenswert, sich rechtzeitig Karten zu lösen: rechte Saalhälfte in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, Waldstr. 81, linke Saalhälfte im Musikhaus Schlaile, Kaiserstraße 175.

△ **Fremden-Maskenball des Verkehrsvereins.** Seit Samstag, den 15. Februar, sind in der Auslage der Auskunftsstelle II des Verkehrsvereins (Kaiserstraße 159, Ecke Ritterstraße) die Preise ausgestellt, die für die Prämierung der originellsten und witzigsten Kostüme, Masken- und Gruppendarstellungen auf dem Fremden-Maskenball des Verkehrsvereins bestimmt sind. Bekanntlich findet der Ball am Samstag, den 1. März, in sämtlichen, stimmungsvoll geschmückten Räumen der städtischen Festhalle statt, und es sind in einer Reihe von Vorverkaufsstellen bereits Karten zu haben. — Zum Kapitel „Preiskrönung" sei mitgeteilt, daß die Ballkommission der Ansicht ist, daß praktische und für den täglichen Gebrauch nützliche Gegenstände mehr Anziehungskraft auf die Bewerber ausüben, als Geldpreise. An Gegenständen hat man dauernd Nutzen und Freude, während man die Geldpreise mit ziemlicher Sicherheit am Ballabend selbst noch ausgibt. Nur für Gruppendarstellungen kommen Geldpreise in Betracht, da sie verteilt werden und Wertobjekte für diesen Fall nicht verwendet werden können. Die Preispolonaise setzt um ½12 Uhr ein, sodaß die Preisverteilung bis spätestens 12¼ Uhr erfolgen kann.

♪ **Große Karnevals-Gesellschaft „Grokage".** Mittwoch, den 26. Februar, abends 8 Uhr 11 Min., findet im großen Festhallesaal die zweite und letzte Damen- und Fremdensitzung der „Grokage" statt. Die Sitzung ist diesesmal abends, um allen denen, die sich an Sonntag-Nachmittagen lieber im Freien und beim Sport aufhalten, Gelegenheit zum Besuch einer Sitzung zu geben. Infolge vielfach laut gewordener Wünsche sind die Preise diesesmal so weit ermäßigt worden, als es im Hinblick auf das Gebotene möglich war. Besondere Vergünstigungen genießen Vereine, Organisationen und Gesellschaften durch die neu eingeführten Dutzendkarten. Das Programm wird dem der ersten Sitzung in keiner Weise nahestehen. Neben allerhand Ueberraschungen und aktuellen Scherzen und neuen Liedern bringt es eine große Zahl künstlerisch-karnevalistischer Kräfte. Heute sei nur erwähnt, daß Hansi Mayer, von ihrer Tätigkeit an unserer Bühne in bester Erinnerung als bunte Komikerin die Lachmuskeln energisch in Tätigkeit setzen wird. Nicht minder wird dies dem beliebten Frankfurter Komiker Balzer-Backes gelingen. Ein paar Leger-Möbble werden die Männeraugen ergötzen und die unvergleichlichen Gebrüder Elegöck Brothers die Frauenherzen entzünden. Selbstverständlich wird es auch nicht an Büttenreden aller Art fehlen. Der Vorverkauf in der Musikalienhandlung Fritz Müller hat begonnen, ebenso der Verkauf der Dutzendkarten im Verkehrsverein, Ritterstraße.

):(**Volks-Maskenball.** Sonntag, den 23. Februar d. Js., nachmittags 5 Uhr, wird im „Küllen Krug" ein Volks-Maskenball veranstaltet, welcher bis 1 Uhr nachts dauert. Volkstümlich einerseits durch sein n außerordentlich niedrigen Einlaßpreis und andererseits durch die wohldurchdachte Arrangierung. Die Veranstalter sind die Karnevalsgesellschaft „Badenia" unter Führung seines Präsidenten Lumpp und Meier, und der Musikverein Karlsruhe unter Leitung seines bewährten Dirigenten E. Leonhard.

= **Karlsruher Männer-Turnverein.** Der jahrzehntelangen, ehrenamtlichen, vaterländischen Arbeit seines langjährigen Oberturnwarts, Herr Studienrat K. W. Maier, möchte der Verein dankbaren Ausdruck im Rahmen eines Ehrenabends im großen Saal des „Krokodil" am Samstag, den 22 Februar, 8½ Uhr, geben. Der Verein bittet seine Mitglieder mit seinen Familienmitgliedern recht zahlreich zu erscheinen.

⊙ **Colosseum-Theater.** Die Direktion teilt uns mit: Die seit 15. Februar im Colosseum über die Bretter gehende Lokal-Revue: „Karneval 1930" hat bis jetzt allabendlich ein großes und beifallfreudiges Publikum gefunden. Zu verstehen ist dies dadurch, daß die Handlung der Revue auf Witz, Humor und Satire eingestellt ist. Die beiden Karlsruher Lokal-Poeten Karl Rieger und Rudolf Schmitthenner haben entsprechende Schlager geliefert, wobei unserem bekannten Lokal-Humorist Adi Walz Gelegenheit geboten ist, die letzteren in waschechter Karlsruher Manier zum Vortrag zu bringen. Die u. a. zu Gehör kommenden Schlager: „Groß-Karlsruhe ist die Sensation", „Du kannst mich mal im Dammerstock besuchen", „Rappenwört" und „Ein Hoch Dir mein Karlsruh' am Rhein" dürften auch im Hinblick auf ihre rassige und schmissige Musik bald Allgemeingut werden. Neu angefertigte, zu den Schlagern passende Dekorationen usw. geben der Revue eine besondere Note. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß an den Sonntag-Nachmittagen ½4 Uhr die beliebten Fremden-Vorstellungen stattfinden. Kartenvorverkauf den ganzen Tag im Zigarrenhaus Meule, Waldstraße 34.

+ **Das neue Kaffee des Westens** erfreut sich in der kurzen Zeit seit seiner Eröffnung allgemeiner Beliebtheit. Die behaglich eingerichteten, hellen und luftigen Räume gewähren einen gemütlichen Aufenthalt und die moderne Ent- und Belüftungsanlage sorgt dauernd für frische Luftzufuhr, sodaß Belästigung durch Rauch vollständig vermieden wird. Mit dem Engagement der Kapelle Farkas Lajos hat die Leitung des Kaffee des Westens einen guten Griff getan, dieselbe genießt in Karlsruhe bereits den besten Ruf und die Gäste bringen den musikalischen Darbietungen, insbesondere den zahlreich eingelegten Violin- und Cimbolsolo größtes Interesse entgegen. Für heute, Freitag, ist ein sogenannter Wunsch-Abend angesetzt. Die Kapelle wird allen Wünschen der anwesenden Gäste Rechnung tragen. Morgen, Samstag, ist das Abendkonzert wieder bis 1 Uhr verlängert. Eintritt wird nicht erhoben, die Getränkepreise sind die auch sonst üblichen. Die Leitung des neuen Kaffees des Westens glaubt vielen Wünschen aus dem Publikum Rechnung zu tragen, wenn sie von irgendwelchen karnevalistischen Veranstaltungen Abstand nimmt, sondern nur gediegene musikalische Veranstaltungen bietet.

^ **Kaffee Bauer.** Im Ratskeller findet heute, Freitag, ein Tanzabend mit der Kapelle Henry Schäfer statt. In den oberen Lokalen ist nachmittags Elitekonzert mit Karl Kunze als Solist und abends Operetten- und Schlagermusik.

Panflavin-PASTILLEN (Acridiniumderivat)
Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

— **Weingarten** (b. Durlach), 20. Febr. **(Goldene Hochzeit.)** Die Landwirtseheleute Ludwig Kärcher konnten dieser Tage das Fest der Goldenen Hochzeit begehen.

ep. **Pforzheim**, 20. Febr. **(Ausstellung.)** Der hiesige Kunstgewerbe-Verein hat im Industriehaus eine Ausstellung deutscher Gebrauchsgraphik unter dem Namen „Das Zelt" veranstaltet, die 14 Tage dauert und nicht nur für den Fachmann, sondern für jeden Kunstfreund von höchstem Interesse ist.

— **Bretten**, 20. Febr. **(Zur Großen Armee.)** Schlossermeister Konrad Arnold, einer der nur noch kleinen Zahl der Altveteranen von 1870/71, ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

Langenbrücken (bei Bruchsal), 20. Febr. **(Das Millionenprojekt für das Schwefelbad.)** Der Abbruch der alten Oekonomiegebäulichkeiten an der Badstraße ist bereits beendet. In erster Linie sollen an diesem Platz Autogaragen erstellt werden. Zur Freilegung eines weiteren Bauterrains für den Bau eines großen, den neuzeitlichen Anforderungen entsprechenden Kur- und Badehauses mußten innerhalb der Parkanlagen jahrhundertealte Baumriesen gefällt werden. Wenn das in Aussicht genommene Millionenobjekt zur Ausführung gebracht wird, dürfte ein Aufstieg unseres altbekannten Badeortes außer Zweifel stehen. — Der Caritasverband Ludwigshafen ist Eigentümer der beiden Schwefelbäder von Langenbrücken und Mingolsheim.

Kreis Mosbach.

Rothenberg (Odenwald), 20. Febr. **(Großer Wildreichtum.)** Dieser Tage kamen 7 kapitale geweihte Hirsche aus der Gemarkung Steinberg in langsamem Schritt an den Ortseingang. Erst als die Einwohner in großer Zahl erschienen, um dies nicht alltägliche Schauspiel zu bewundern, nahm das Wild Reißaus. Der Wildbestand in der Gemarkung Rothenberg hat in letzter Zeit so stark zugenommen, daß Autofahrer die Strecke Beerfelden—Rothenberg—Hirschhorn recht vorsichtig fahren müssen, da bei der Dunkelheit wiederholt schon Hirsche in die Fahrzeuge liefen, und Autounfälle verursachten.

Kreis Baden.

ek. **Moosbronn** (Amt Rastatt), 20. Febr. **(Eingemeindung.)** Nach einer Mitteilung des Finanzministeriums soll die abgesonderte Gemarkung Mittelberg nicht mit der Gemeinde Freiolsheim-Moosbronn vereinigt werden, sondern mit Burbach.

ek. **Muggensturm**, 20. Febr. **(Delegiertenversammlung.)** Der Sängergau Mittelbaden hatte hier einen Delegiertentag, der von den Gauvereinen sehr gut besucht war. Der Vorstand des Männergesangvereins, der in diesem Jahr sein 70. Stiftungsfest abhalten kann, Dr. Schick, leitete die Versammlung, welche sich mit dem bevorstehenden Konzertsingen befaßte; Bürgermeister Werner entbot den Gruß der Gemeindeverwaltung.

:=: **Rotensels**, 20. Febr. **(70. Geburtstag.)** Dieser Tage feierte Gemeinderat Donatus Karcher in bester Gesundheit und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag.

Kreis Offenburg.

lz. **Kehl**, 20. Febr. **(Arbeitsunfall.)** Im Rheinhafen fiel dem 20jährigen Marzell Huber eine T-Eisenschiene auf ein Bein, das ihm abgeschlagen wurde. Er mußte in schwerverletztem Zustande nach der Klinik überführt werden.

= **Rheinbischofsheim**, Amt Kehl, 20 Febr. **(Zigeunerplage.)** Unsere Gemeinde hat z. Zt. wieder eine ganze Anzahl vom verschneiten Schwarzwald heruntergekommenen Zigeuner zu Gaste. Gestern waren eine Anzahl der braunen Gesellen in einer hiesigen Wirtschaft, wo sie sich derart aufführten, daß die Gendarmerie eingreifen mußte. Dabei ließ sich einer der Burschen zum Widerstand gegenüber den Beamten hinreißen. Er wurde schließlich überwältigt, festgenommen und ins Amtsgefängnis nach Kehl eingeliefert.

() **Offenburg**, 21. Febr. **(Silberhochzeit.)** Ihre Silber-Hochzeit feiern heute Sebastian Kastner, Oberpostsekretär, und Frau Sophie geb. Walz. Beide stammen aus Kuppenheim im Murgtal.

Kreis Villingen.

ns. **Villingen**, 17. Febr. **(Jugendfürsorge vom Bezirks-Jugendamt Villingen-Land.)** Daß der vorbeugenden Tätigkeit in der Jugendfürsorge die größte Bedeutung zukommt, ist aus dem Tätigkeitsbericht des Bezirks-Jugendamts Villingen-Land zu entnehmen. Diese soziale Einrichtung, unter der Leitung des Landrats Wenz und Geschäftsführers Lumpp, hatte im Berichtsjahr 656 Pflegekinder, davon 89 im Alter unter 2 Jahren zu betreuen. Die Zahl der Pflegestellen betrug am Anfang des Berichtsjahrs 310 und am Ende 439, die durch die Bezirksfürsorgeschwester und Ortsjugendhelfer kontrolliert werden. Besonderes Augenmerk wird den Hütekindern, den tuberkulös-erkrankten oder -gefährdeten und krüppelhaften Pflegkindern zugewandt. Unter Amtsvormundschaft standen 305 Kinder, davon 286 unehelich. Unterhaltsklagen mußten in 9 Fällen angestrengt werden, davon waren drei erfolglos. Eine große Arbeit wird durch die Säumigkeit der Unterhaltsrentenzahlung verursacht, so daß gem. § 361 Ziffer 10 Strafgesetzbuch in vielen Fällen vorgegangen werden muß. Ueber 17 Jugendliche wird die Schutzaufsicht ausgeübt. In Fürsorgeerziehung kamen 20 Kinder, die zur Hälfte in Erziehungsheimen bezw. in guten Lehrstellen untergebracht sind. In 9 Fällen wurde das Jugendamt um Jugendgerichtshilfe vom Staatsanwalt angegangen. Zu den freiwilligen Aufgaben des Jugendamts gehört die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, die Schulkinderuntersuchung (Kropfbehandlung, Krüppel- und Tuberkulosefürsorge, Solbad- und Erholungskuren, Schulkinderspeisungen), die Wochenfürsorge und Abgabe von Erstlingswäsche. Die Erholungsfürsorge wurde an 96 von den Schulärzten ausgesuchten Kindern 6 Wochen lang durchgeführt. Die Gesamtkosten dafür beliefen sich auf 10 511,09 RM., wovon das Jugendamt 2 615,76 RM. zu tragen hatte. Die neu errichtete Tuberkuloseberatungsstelle wurde von 188 tuberkulös erkrankten und gefährdeten Kindern besucht. Für 58 Kinder wurde in verschiedenen Heilstätten ein Heilverfahren zur Durchführung gebracht. Weiter wurden gute Erfolge durch Beratungsstunden für Nerven- und Gemütskranke sowie in der Krüppelfürsorge erzielt. Der Gesamtaufwand dafür erforderte 10 450 RM., wovon 6650 RM. zurückerstattet wurden durch Anstalten der Sozialversicherung und die Eltern. Auf dem Gebiete der Berufsberatung wurde ebenfalls eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet.

Kreis Konstanz.

:?: **Salem**, 20. Febr. **Seinen 70. Geburtstag** feierte der Direktor der Schloßschule Salem, Geh. Rat Dr. Schmidle. Bis 1924 war der Jubilar Direktor der Konstanzer Oberrealschule.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

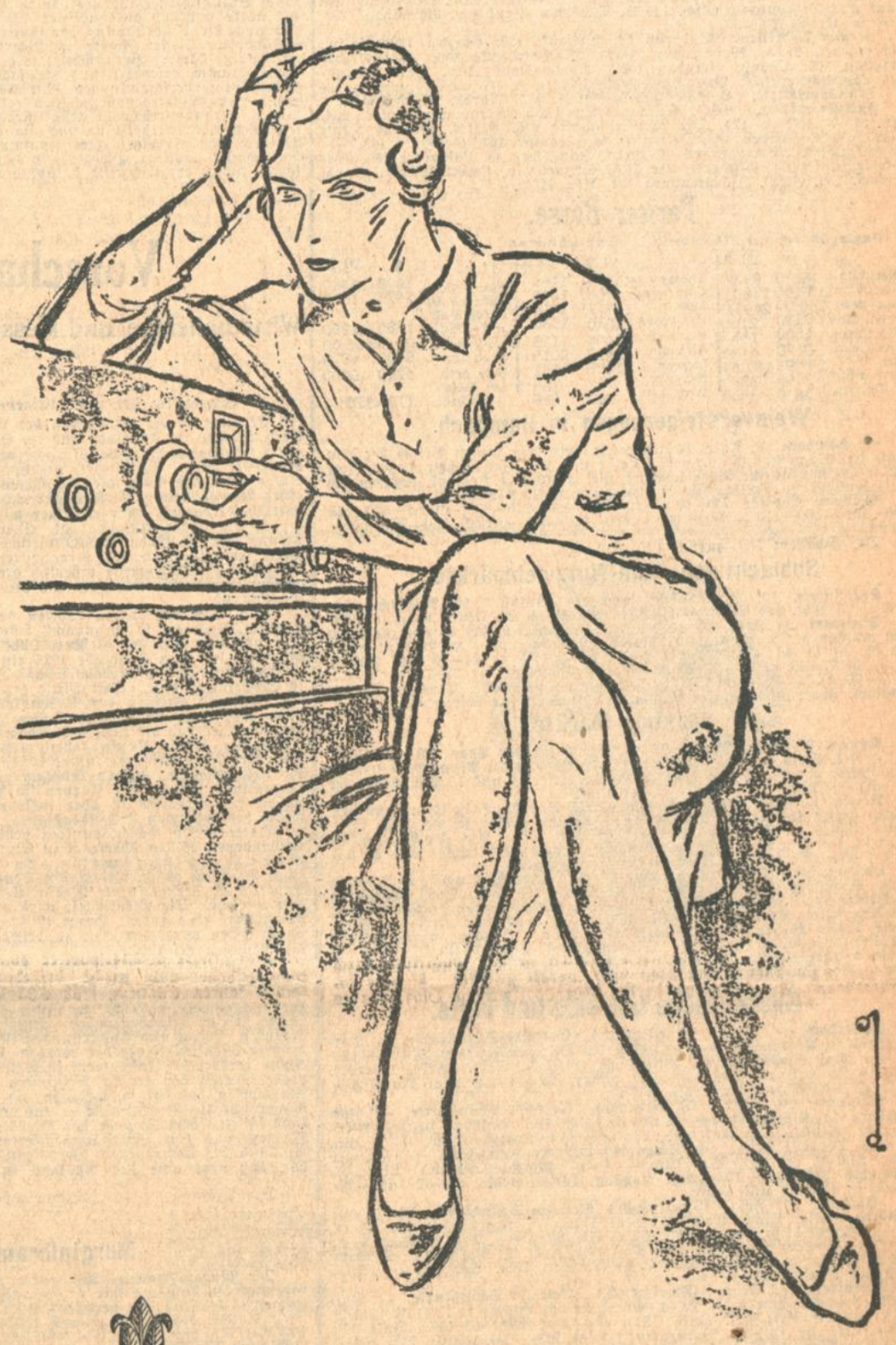
Ernannt: Polizeioberwachtmeister August Lindauer zum Polizeikommissär in Mannheim, Verwaltungsinspektor Johann Klein in Karlsruhe zum Verwaltungsoberinspektor, Rechnungsrat Heinrich Weisschädel in Mannheim zum Oberrechnungsrat.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Bibliothekar Dr. Oskar Seneca an der Bibliothek der Technischen Hochschule hier zum Oberbibliothekar daselbst.

Planmäßig angestellt: Bibliothekarassessor Dr. Ludwig Klaiber an der Universitätsbibliothek in Freiburg als Bibliothekar.

Gestorben: Am 5. Februar 1930 der emeritierte ordentliche Professor Dr. Friedrich von Duhn an der Universität Heidelberg.



HN
HAUS NEUERBURG

Ich nenne das immer meine Zigarettenstunde....

wenn die Dämmerung kommt, und man mag das Licht noch nicht einschalten. Dann etwas Radio hören - ferne Musik - und ganz langsam eine Zigarette rauchen - Zug um Zug - Einmal am Tag ganz allein sein mit sich, seinen Gedanken und - seiner

RAVENKLAU

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Still.

Frankfurt, 20. Febr. (Eigenbericht.) Die Abendbörse verlief vollkommen geschäftslos. Man hörte bei Berliner Schluß unveränderte Kurse. Etwas Interesse bestand für Farben, die bei 163.2 Prozent umgingen. Auch im Verlauf lag keinerlei Anregung vor, sodaß das Geschäft sehr klein und die Kurse unverändert blieben. Deutsche Linoleum 1½ Prozent höher auf Preiserhöhungen für Linoleumfabrikate. Am Rentenmarkt hielt sich das Geschäft gleichfalls in engem Rahmen. Serben bröckelten mäßig ab, Talonserben 22.12, 09er Serben 15.50, Türken unverändert. Nachbörslich hörte man Farben 163, Siemens 260½.

Anleihen. Altbesitz 51.75, Neubesitz 8.675, 4 Dt. Schutzgebiete 2.80.

Bankaktien. Allg. Dt. Creditanstalt 121.5, Barmer Bankverein 129.5, Commerz- u. Privatbank 155.5, Darmst. u. Nationalbank 237.5, Deutsche Bank und Disconto-Gesellsch. 149.62, Dresdner Bank 150, Reichsbank 293, Oesterr. Credit 29.80.

Bergwerks-Aktien. Buderus 74, Gelsenk. 137, Harpen 136, Kaliw. Aschersleben 209.5, Westeregeln 213.25, Klöcknerwerke 106, Mansfelder Bergbau 105, Phönix Bergbau 102.5, Rhein-Stahl 116.5, Ver. Königs- und Laurahütte 51.50, Ver. Stahlwerke 100.25.

Transportwerte. Hamb.-Amerika-Paketf. 105, Nordd. Lloyd 104.25.

Industrieaktien. AEG. Stammaktien 172.5, Bergmann Elektr. 204, Zement Heidelberg 124, Dt. Linoleumwerke 246, Elektr. Licht u. Kraft 166.25, J.-G. Farben 163, Felten u. Guilleaume 124, Gesfürel 168, Th. Goldschmidt 68.25, Holzmann 96, Gebr. Junghans 45, Lahmeyer 165, Metallgesellschaft 109, Rütgerswerke 75.5, Siemens u. Halske 260.25, Südd. Zuckerf. 159, Zellst. Aschaffenburg 151, Aku 113.5.

Pariser Börse.

Paris, 20. Februar (Drahtbericht). **Schlußkurse**

	19. 2.	20. 2.		19. 2.	20. 2.		19. 2.	20. 2.
4 Ret. 1918	99.80	99.80	Thoms.-Hst	1174	1169	Rio Tinto	5420	5450
5 Rte. 20 am	135.95	136.10	Courrières	1705	1695	Soc Gen. Als	1475	1565
B'que de Fr.	249.00	249.00	Lens	1417	1414	Force Motr. H.-Rhin	1280	1290
Union Paris	2110	2105	Penarroya	1040	1030	Dollfus-M.	105.[illegible]	106.00
Créd. Comm	1550	1550	Kuhlmann	1105	1118	Schn. Creus.	2000	1975
Crédit Lyon.	3120	3120	Air Liquide	1990	2015	Soie Artif.	9210	9400
Suez	19[illegible].95	197.50	Citroen B	1089	1091	Gr. Moul. d. Paris	172	170
Distr. d'El.	3290	3290	Peugeot	768	755			
El. Cie. Gén.	3610	3585	Wag. Lits	660	656			

Weinversteigerungen in Hambach.

sw **Hambach**, 20. Febr. (Eigenbericht.) Bei sehr gutem Besuch brachten heute die Weingüter Georg Nägele und Dr. Schäffer 41 800 Liter 1929er Weißweine zur Versteigerung. Bei günstigem Verlauf, ergaben sich zufriedenstellende Preise. Für je 1000 Liter wurden bezahlt:

Weingut Nägele: 730—680—810—700—820—870—850—zurück—840 bis 830—1010—500—470 — 500 — 600 — 600—550—530—zurück—550—700—600—zurück.

Dr. Schäffer: 550—zurück—610—610—400.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Knielingen, 19. Febr. **Schweinemarkt.** Zufuhr: 13 Milchschweine. Preise: 80 RM. pro Paar — Nächster Markt am 26. Febr., vorm. 8 Uhr.

Stuttgart, 20. Febr. (Drahtbericht.) **Schlachtvieh.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 80 Bullen: a) 49 bis 51, b) 45—47; Färsen: a) 52—55, b) 47—50, c) 44—46; 157 Kälber a) —, b) 77—80, c) 70—75, d) 60—67; 551 Schweine: a) 75—77, b) 76—77, c) 74—76, d) 73—74, e) und f) 71—73; Sauen 60—67 RM. Tendenz: Rinder langsam, Ueberstand: Kälber mäßig, belebt: Schweine schleppend.

Sonstige Märkte.

Rastatt, 20. Febr. **Markt.** 87 Läufer, Preis per Paar 120—160 RM. 359 Ferkel, Preis per Paar 65—90 RM. Tafelbutter per Pfund 2—2.10 RM. Landbutter per Pfund 1.50—1.80 RM. Trinkeier 12 und 13 Pfg. Kisteneier 10 und 11 Pfg.

Berlin, 19. Febr. **Ruhiger Rohjutemarkt.** Der Markt ist im allgemeinen ruhig. Firsts kosten: bei Verschiffung Februar—März je To. 17/6 Lstr. März—April 27 Lstr. und April—Mai 27.5 Lstr. Am Fabrikatemarkt in Dundee ist das Geschäft unverändert ruhig. Am deutschen Markt ist keine Veränderung eingetreten.

London, 20. Febr. (Drahtbericht.) **Metalle. Schluß. Kupfer:** Tendenz stetig. Standard p. Kasse 69⅞—70, 3 Monate 68¾—⅞, Settl. Preis 70, Elektrolyt 83½—84¼, best selected 77¼—78½, Elektrowirebars 84¼; **Zinn:** Tendenz stetig, Standard p. Kasse 174¾—175, 3 Monate 177¾—⅞, Settl. Preis 174½; Banka 180¾; Straits 177; **Blei:** Tendenz unregelmäßig, ausländ. prompt 20 11/16, entft. Sichten 20/416, Settl. Preis 20¾; **Zink:** Tendenz unregelmäßig, gewöhnl. prompt 18⅞, entft. Sichten 19½, Settl. Preis 18⅞; Quecksilber 23⅛; Wolframerz 29—32.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 20. Febr. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** — Vortagskurs in Klammern. — Weizen (in Hfl. per 100 kg) März 10.02½ (10.—), Mai 10.05½ (10.05), Juli 10.88 (10.07½), Sept. 10.27½ (10.22½). Mais (in Hfl. per Last 2000 kg) März 129¾ (131), Mai 135 (136¼), Juli 133¾ (136¾), Sept. 136½ (137½).

Liverpool, 20. Febr. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** — Vortagskurs in Klammern. — Weizen (100 lb.) Tendenz stetig; März 7/8⅛ W. (7/10¾ W.), Mai 8/0¼ W. (8/2 W.), Juli 8/3¼ W. (8/5¾ W.). Mais Tendenz stetig; cif Plate (480 lb.) per Jan.-Febr. — (—), per Febr. 24/6 b. (25 W), Mai-Juni — (—). Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 34½—35½ (35—36). London Weizenmehl 30—37 (31—38). Preise in shilling und pence.

Chicago, 20. Febr. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse. Weizen:** Tendenz willig. März 108⅞—¾, Mai 113¼—⅛, Juli 115⅝—115, Sept. 117—116¾; **Mais:** Tendenz fest. März 84¼, Mai 88⅛, Juli 90, Sept. 89⅝; **Hafer:** Tendenz fest. März 41½, Mai 43⅝, Juli 43; **Roggen:** Tendenz unregelmäßig. März 78⅛, Mai 77⅛—77, Juli 79¼, Sept. 81½. (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 20. Febr. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** — Vortagskurs in Klammern. — Weizen: Tendenz willig: Mai 114⅝ (116⅜), Juli 116¼ (118⅜), Okt. 118⅜ (121). Hafer: Mai 56 (56), Juli 55¼ (54½), Okt. 52 (51½). Roggen: Mai 72⅝ (74), Juli 75⅝ (76⅞), Gerste: Mai 52⅛ (53), Juli 54⅜ (55¼), Leinsaat: Mai 254¼ (254½), Juli 253 (253¾). Manitoba-Weizen: Loko Northern I 110⅝ (112⅝), II 107⅞ (109⅝), III 102⅝ (104⅝).

Buenos-Aires, 20. Febr. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** — Vortagskurs in Klammern. — Weizen: Febr. 9.85 (9.90), März 10.05 (10.10). Mais per Febr. 6.35 (6.35), per März 6.35 (6.35), Hafer per Febr. 5.25 (5.35). Leinsaat: Tendenz kaum stetig; per Febr. 19.65 (19.70), per März 19.90 (19.90), per Mai 20.05 (20.05).

Rosario, 20. Febr. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** — Vortagskurs in Klammern. — Weizen: per Febr. 10 (10.05). Mais per Febr. 6.30 (6.35). Leinsaat per Febr. 19.60 (19.60). Wetter: allgemein schön.

Chicago, 20. Febr. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** Schmalz: Tendenz stetig. März 1065, Mai 10.80, Juli 1102½, Sept. 1125; Speck loco 1325; Schmalz loco 1050. **Newyork:** Schmalz prima Western loco 1125, Schmalz middle western 1110—1120; Talg, spezial extra 6⅝; Talg, extra lose 6⅞; Talg, in Tierces 7⅛. **Chicago:** leichte Schweine, niedrigster Preis 1050, höchster 1115; schwere Schweine, niedrigster Preis 1000, höchster 1100. Schweinezufuhr in Chicago 30 000; Schweinezufuhr im Westen 101 000.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 20. Februar. (Deutscher Kursfunk.)

Oele: Leinöl stetig. Die schwächende Leinsaatnotierungen wirkten der stetigeren Verfassung des argentinischen Wechselkurses entgegen. Die übrigen Artikel haben ruhiges Geschäft, bei nur geringen Umsätzen. Preise allgemein unverändert. Leinsaat, la Plata cif Hamburg per Februar 20:45 Hfl. per März 20.50 Hfl.

Kaffee: Der Brasilmarkt eröffnete heute in stetiger Haltung mit unveränderten Preisen. Die vorliegenden Brasilofferten lauten gleichfalls unverändert, trotz des schwächeren gestrigen Newyorks. Die gestrige Befestigung hat lebhaftes Kostfrachtgeschäft hervorgerufen, sodaß die brasilianischen Läger um beträchtliche Mengen reduziert sind. Die Nachfrage des Inlandes ist ruhig, die Preise liegen unverändert. Gewaschene Kaffees haben ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen.

Schmalz: Willig. Americ. Steamlard 26¼ Dollar transf. Purelard in tierces dito. Standmarken 26¾—27¼ Dollar transf. In firkins je 50 Kilo netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilo netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke „Kreuz", 31½ Dollar transf.

Zucker: Stetig, ohne nennenswerte Umsätze. Preise unverändert.

Reis: Geschäft weiter ruhig. Forderungen im Zusammenhang mit der schwächeren Tendenz an den östlichen Märkten leicht ermäßigt. Burmah LMO 13/1½ sh., Bassein 00/0 glas. 14/4½ sh., Moulmein 000 18/9 sh., Siam, extra glas. 000 19/6 sh., dto. 0000 glas. 22/— sh., Patna 000 glas. 25/6 sh., Bruchreis, Qualität I 13/— sh., dto. Qualität II 12/9 sh., Italiener, gute Qualitäten, loko 16/4½ sh., dto. schwimmend 16/1½ sh., Extra Fancy Bluerose, loko 10.80 Dollar, dto. schwimmend 10.80 Dollar. Preise in Schilling per 50 Kilo unverzollt, in Dollar per 100 Kilo cif.

Kakao: Ruhig, bei etwas nachgebenden Preisen. Das Geschäft ist sehr eng begrenzt, vereinzelt besteht Interesse für deutschen Kamerun-Kakao. Accra Kakao, Neuernte, loko 41/6—42/— sh., dto. per Februar-März 41/6 sh., cif., dto. per März-April 42/6 sh., cif Superior Bahia, loko 45/—45/6 sh., dto. per März-April 43/6 sh. cfr., Superior Thomé, loko 44/6 sh. bis 45/— sh., dto. per März-Mai 44/— sh. cif., Superior Epoca Arriba, loko 74/— sh. Brief, dto. per März-April 63/9 sh. cfr., Superior Sommer-Arriba per April-Mai 66/6 sh. cfr., Plantation Trinidad, loko 57/— bis 57/6 sh., dto. per Februar-März 53/6 sh. cfr. Deutscher Kamerun Plantagen-Kakao, je nach Qualität, loko 44/— bis 46/— sh. Preise per 50 Kilo netto.

Baumwolle: Ruhig. Americ. Universal Standard Middling 16.95 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine comra stand I 4.50 pence per lb., Bremen Klausel II 5.50 pence per lb.

Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt vom 19. Februar ab für ein Gramm Feingold demnach 32.7495 pence.

Landesbank der Rheinprovinz. Das Institut teilt uns mit, daß die Ausgabe von 15 000 000 GM. 8proz. Goldpfandbriefe Emission 3 vollständig beendet und der Verkauf eingestellt ist.

Vom deutschen Weinmarkt.

Fortdauer der Absatzkrise. — Verhandlungen mit der Reichsregierung. — Eine Branntweinersatzsteuer für hochgradige Auslandsweine. — Stärkere Berücksichtigung des Weinbaues im landwirtschaftlichen Notprogramm.

Die Not der Winzer hält an. Bei erneuten Verhandlungen einer Vertretung des Deutschen Weinbau-Verbandes mit der Reichsregierung wurde beantragt, alle Weine, die eine Alkoholgrenze von 18 Gr. überschreiten, zu einer Branntweinersatzsteuer von 28 RM. je Hl. heranzuziehen, um dadurch die starke Einfuhr ausländischer Weine zurückzudämmen. Dieser Antrag, der auch die Unterstützung der Spirituosenindustrie findet, wird von den zuständigen Stellen sofort in Bearbeitung genommen werden. Weiter wurde eine stärkere Berücksichtigung des Weinbaues im landwirtschaftlichen Notprogramm gefordert und zugesagt. In Süddeutschland finden zahlreiche Winzerversammlungen statt und mehrfach ist auch die Gründung von neuen Winzergenossenschaften erfolgt. Da seit Oktober 1928 auch in Baden Straußwirtschaften gestattet sind, haben die Winzer angesichts der trostlosen Absatzverhältnisse und um einer übermäßigen Verteuerung des Weines vom Erzeuger zum Konsumenten vorzubeugen, mehrfach solche Wirtschaften eröffnet. Hiergegen protestiert der Badische Gastwirteverband scharf, indem er gleichzeitig darauf hinweist, daß 80 Prozent der badischen Gastwirte verschuldet und von den Brauereien abhängig seien. Bei einer vom Winzerverein Oberkirch durchgeführten Versteigerung von 27 Nummern 1929er Weine wurden bei guter Nachfrage 90—125 RM. je Ohm erlöst, im freihändigen Verkauf in Neuenburg 65—100, in Steinenstadt 65—80, in Bamlach 75—83 RM. Für einen am 26. d. M. in Freiburg i. Br. abzuhaltenden Weinmarkt sind schon 200 Nummern Weine des Kaiserstuhls und des Breisgaues gemeldet. Der gesamte Mostertrag Badens blieb mit 414 000 Hl. gegen das Jahr 1928 um 6000 Hl. zurück, doch erntete das Markgräflerland 155 000 Hl. mehr, wogegen der Kaiserstuhl nur rund 30 000 Hl. oder etwa ein Drittel der Vorjahresernte erzielte. Schätzungsweise stellt sich der Wert der 1929er Weinernte in Baden auf 27,7 Mill. RM. gegen 37.5 Mill. i. V. In der Pfalz wird die Absatzlage noch immer als trostlos empfunden. Ueber die letzten Versteigerungen haben wir bereits berichtet.

In Württemberg und Franken war ruhiges Geschäft bei Geboten von 60—90 RM. für die 100 Liter, beste Lagen kosten 90—160 RM. und Auslesen 180—200 RM. In Rheinhessen war eine minimale Belebung des Geschäftes festzustellen. Es kosteten die 1200 Liter Guntersblumer 820—890, Alsheimer 760—800, Haubickelsheimer 750 RM.; 1928er Nackenheimer Naturwein 1000 RM. Im Rheingau hielt das flaue Geschäft an. Man erlöste bei kleinen Verkäufen für das Halbstück 1928er 550—650, 1929er 450—570 RM. In der Bacharacher Gegend am Mittelrhein erfolgten Umsätze in 1928ern zu 850—950, 1929er zu 670—790 RM. das Fuder von 1000 Liter, in Steeg zu 820—850 RM. An der Mosel wurden 1929er Weine zu 600—620 RM., in Brauneberg zu 1200—1330 RM., 1928er in Brauneberg zu 1600, verbesserte zu 900—1100 RM., das Fuder von 960 Liter umgesetzt; die Saar erzielte für das Fuder 1929er 900 bis 1000 RM. In Winzerkreisen befürchtet man wegen der milden Witterung dieses Winters ein starkes Schädlingsjahr 1930. G. H.

Vorschau auf die Leipziger Frühjahrsmesse.

Wirtschaftslage und Messekonzentration. — Das messefreudige Ausland. — Mehr Entgegenkommen im Exportgeschäft.

Leipzig, im Februar. (Eigener Bericht der „Badischen Presse".)

Es liegt in der Bedeutung der Leipziger Weltmessen, daß ihr jeweiliges Werden im Frühjahr und im Herbst immer wieder aufmerksam von allen beteiligten Wirtschaftskreisen und auch von der Arbeitnehmerschaft beobachtet wird. Es ist auch verständlich, daß man nicht frühzeitig genug einige Hinweise über die Aussichten für den wahrscheinlichen Verlauf einer bevorstehenden Messe erfahren kann, denn je schlechter die allgemeine Wirtschaftslage ist, umso wichtiger wird stets die Leipziger Messe werden, die ja die große Aufgabe hat, einen wesentlichen Teil von Plus und Minus der deutschen Gesamtwirtschaft auszugleichen. Zwei beachtenswerte Erscheinungen des vergangenen Jahres dürften die bevorstehende Leipziger Frühjahrsmesse erheblich beeinflussen: die verhältnismäßig tiefgelagerten Wirtschaftskurven und die durchgeführte Messekonzentration in Deutschland.

Will man mit kurzen Worten den augenblicklichen Stand der Konjunktur skizzieren, so ist zunächst festzustellen, daß sich die Gesamtproduktion ungefähr auf der gleichen Höhe des Vorjahres gehalten hat. Dagegen ist seit dem Frühjahr 1928 ein ununterbrochenes Fallen der Einzelhandelsumsätze zu beobachten, das ganz besonders in der Textilindustrie in Erscheinung tritt. Seit Mitte des letzten Jahres macht sich wiederum ein ständiges Steigen der Arbeitslosenziffer bemerkbar. Diese Erscheinung war zwar im vorigen Jahre auch zu beobachten, wesentlich ist jedoch diesmal, daß die Zahlen trotzdem höher liegen als im Vorjahr. Auch die Zahlen der in Konkurs befindlichen Firmen und derjenigen, die sich dem Vergleichsverfahren unterordnen mußten, steigen an. Die Kosten der Lebenshaltung steigen langsam, aber unentwegt. Allerdings ist ein allgemeines Steigen der Kurven im Außenhandel zu beobachten: die Zunahme des Exportes ist aber schließlich nicht zuletzt eine zwangsläufige Folge des fallenden Inlandsabsatzes.

Unter diesen Gesichtspunkten gehört nicht viel dazu, um von einem vorhandenen Willen überzeugt zu sein, der darauf abzielt, durch die Leipziger Frühjahrsmesse den Export zu forcieren. Es fragt sich nun, ob zu diesem für Deutschland lebenswichtigen Willen zum Export auch der geeignete Weg vorhanden ist. Das muß unbedingt bejaht werden. Die Möglichkeit wird auf der Leipziger Frühjahrsmesse gegeben sein, eine andere Frage ist die, ob die deutsche Wirtschaft noch die Kraft haben wird, den Weg zu beschreiten, der immerhin erhebliche Einschränkungen erfordert.

Hierbei spricht die inzwischen fortgeschrittene deutsche Messekonzentration ein gewichtiges Wort. Erfreulicherweise hat die Zahl der Messen und Ausstellungen in Deutschland abgenommen. Der Mangel an Geld hat das zuwege gebracht, was mit klarer Einsicht besser schon einige Jahre früher geschehen wäre. Infolge der Reduzierung der Zahl der deutschen Messen und Ausstellungen ist endlich der deutschen Industrie eine größere Möglichkeit gegeben worden, sich auf die wichtigste Messe, die als Absatz förderndes Instrument in Betracht kommt, zu stützen. Das ist der große Vorteil der großen Reinigung im Deutschen Messe- und Ausstellungswesen, daß das ausstellende und einkaufende Ausland mehr noch als bisher auf die Zentralmesse — auf Leipzig — angewiesen ist. Das Ausland ist auch dem Zwange der Verhältnisse willig gefolgt, soweit sich dies bis jetzt aus den Beteiligungen erkennen läßt. Es steht fest, daß das Ausland die überragende Werbekraft der Leipziger Weltmessen erkannt hat, daß aber auch das Ausland in zunehmendem Maß die Leipziger Messe als Weltbasar, in dem man alle Waren gut und preiswert einkaufen kann, schätzen gelernt hat.

Im Frühjahr werden sich einige, bisher als Aussteller unbekannte Länder auf der Leipziger Messe einfinden. Zunächst wird erstmalig eine Kollektivausstellung Chinas zu sehen sein, an der 20—30 Firmen beteiligt sind. Zum ersten Male wird unter der Leitung des Staatlichen Exportinstituts in Warschau eine Gesamtausstellung Polens stattfinden. Erstmalig läßt auch die Regierung von Chile eine Sonderschau ausstellen, und zwar errichtet die chilenische Regierung einen eigenen Pavillon auf der Freifläche vor der Halle 6 auf der großen Technischen Messe. Im Ringmeßhaus ist wieder die große Sonderschau Italiens zu finden, ferner wird England mit rein englischen Erzeugnissen aufwarten. Recht umfangreich und interessant verspricht auch die Kollektivausstellung Japans zu werden. Indien ist wieder anwesend. Mit Erzeugnissen der Seidenwarenindustrie, Lederwaren und Luxusartikel wird Frankreich vertreten sein. Dänemark wiederholt seine letzte Ausstellung. Rußland, Oesterreich, die Tschechoslowakei werden als alte Bekannte begrüßt. Mit dieser kleinen Auslese ist natürlich die Beteiligung des Auslandes nicht erschöpft.

Ebenso wie die Beteiligung des ausstellenden Auslandes wird auch die Beteiligung des einkaufenden Auslandes sein. Aus den Beobachtungen der bisherigen Verhältniszahlen kann mit ziemlicher Sicherheit auf eine zahlenmäßige starke Beteiligung der ausländischen Einkäufer gerechnet werden. Der Erfolg für die deutsche Wirtschaft wird allerdings mit davon abhängig sein, welche Aufnahme man den Gästen zu Teil werden läßt. Es ist hier angebracht, wiederholt darauf hinzuweisen, daß für Exportabschlüsse die zu stellenden Bedingungen von einschneidender Bedeutung sein können. Es geht nicht an, daß man zu verhältnismäßig hohen Einkaufspreisen verkauft und noch obendrein Bedingungen stellt, die wohl für den Verkäufer günstig sind, bei dem Einkäufer aber Unzufriedenheit erwecken. Anläßlich der letzten beiden Leipziger Messen wurde große Klage darüber geführt, daß das ausstellende Ausland teilweise als unliebsamer Konkurrent auftrete und daß von jener Seite die Preise gedrückt würden. Besieht man sich diese Behauptungen bei Licht, so werden sie bald in sich zusammen fallen, denn bei meist besserer Qualität kann der deutsche Erzeuger durch Gestellung günstigerer Bedingungen für Lieferung und Zahlung in den meisten Fällen auf die gleichen, anscheinend wohlfeileren Angebote des konkurrierenden Auslandes kommen. Es ist nicht richtig, die sogenannte ausländische Konkurrenz kurzweg zu verurteilen; denn sie wird ja immer dafür sorgen, daß der Deutsche es zwangsweise lernt, den für die deutsche Wirtschaft so unentbehrlichen ausländischen Einkäufer als Freund zu behandeln, wenn man es nicht von alleine einsieht. Gewiß wird immer wieder das Meßgeschäft durch mannigfaltige besondere Vorkommnisse ungünstig beeinflußt werden können, die deutsche Wirtschaft kann aber unbedingt bei einigem guten Willen die Ungunst der Verhältnisse etwas mildern.

Ueber den Umfang der Ausstellungen auf der Mustermesse und der Technischen Messe ist nicht viel zu sagen, er gleicht sich durchweg den früheren Messen an. Hier und da wird man feststellen können, daß Firmen ihre Ausstellungsstände erheblich erweitert haben. Dies tritt besonders auf der Technischen Messe in Erscheinung, wo zum Frühjahr wiederum eine neue Halle fertiggestellt sein wird. Diese neue Halle ist vornehmlich für die Baumesse bestimmt und wird als Querverbindung zwischen den Hallen 19 und 21 dienen.

Murgtalbrauerei A.-G.

Die Murgtalbrauerei AG. vorm. Alois Degler in Gaggenau hat am vergangenen Samstag ihre o. GV. abgehalten, die die Regularien zu erledigen hatte. Das jetzt veröffentlichte Rechnungswerk zum 31. August 1929 weist einschl. des Vortrags aus 1927/28 von 19 350 (16 369) RM. einen Rohüberschuß von 771 078 (754 486) RM. aus, zu dem Pachten 12 851 (11 501) RM. und der Verkauf von Bier, Limonade, Eis, Trebern usw. 738 875 (726 615) RM. beitrugen. Andererseits erforderten Unkosten 585 065 (599 890) RM., Abschreibungen 110 814 (62 645) RM. für Werkerhaltung und Erneuerung wurden 80 000 (40 000) RM. verwendet, so daß sich unter Berücksichtigung des Vortrags ein erhöhter Reingewinn von 45 198 (41 950) RM. ergibt, über dessen Verwendung nichts ersichtlich gemacht wird.

In der Bilanz stehen zu Buch: Liegenschaften 239 400 (219 200), Brauereieinrichtung 117 600 (110 000) RM., Faßwesen 56 700 (50 700) RM., Kraftwagen 26 400 (31 600), Fuhrwesen 5100 (9000) RM., Betriebsgeräte 12 500 (17 200) RM., Wirtschaftsgeräte 41 200 (68 000). Vorräte 77 110 (80 587), Kasse 5025 (4963), Außenstände einschl. Darlehen und Bankguthaben 330 278 (269 417) RM. Unter den Passiven sind unverändert das Aktienkapital mit 200 000, die ges. Rücklage mit 20 000, die Sonderrücklage mit 10 000, das Delkredere mit 80 000 RM. Das Werkerhaltungs- und Erneuerungskonto ist von 140 000 auf 170 000 RM. gestiegen. Biersteuern werden mit 37 557 (38 224), Steuerrücklage mit 25 000 (15 394), Hypotheken mit 165 371 (136 571), Kreditoren mit 172 111 (180 497), Uebergangsposten mit 36 076 (37 375) RM. bilanziert.

Gründung einer deutschen Handelskammer in Paris.

In den späten Abendstunden des Mittwoch wurde in Paris von den in Paris wirtschaftlich tätigen Deutschen eine deutsche Handelskammer gegründet. Dem Vorstand, der aus 7 Personen besteht, gehören als beratende Mitglieder der jeweilige Leiter der Wirtschaftsabteilung der deutschen Botschaft, zur Zeit Botschaftsrat Dr. Doehle, und der deutsche Vertreter bei der Internationalen Handelskammer, zur Zeit Dr. Riedberg, an. Ordentliche Mitglieder der deutschen Handelskammer in Paris können in Frankreich oder in Deutschland wirtschaftlich tätige Deutsche, außerordentliche Mitglieder können, Personen, Firmen und Verbände werden, die an dem deutsch-französischen Wirtschaftsverkehr Anteil haben.

*

sw **Mannheim**, 20. Febr. (Eigenbericht.)

Die **Südd. Mühlenvereinigung** hat den Preis für süddeutsches Weizenmehl Spezial Null am Donnerstag erneut um 0.25 RM. für je 100 Kg. auf 39 RM. ermäßigt.

Tauberbischofsheim, 20. Febr. (Eigenbericht.)

Der auf den 18. März einberufenen Generalversammlung der **Zentrale der Landwirtschaftlichen Lagerhäuser AG.** in Tauberbischofsheim soll neben dem Abschluß für das beendete Geschäftsjahr Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht werden. Weiter soll ein Bericht über die derzeitige Lage erstattet und evtl. Beschluß über Kapitalveränderung, Umbildung in eine oder mehrere Genossenschaften oder Liquidierung gefaßt werden. Der Status der inzwischen insolvent gewordenen Firma wird in nächster Zeit fertig gestellt sein. Voraussichtlich dürfte sich die Vergleichsquote um 40 Prozent herum bewegen.

sw **Singen**, 20. Febr. (Eigenbericht.)

Die Fa. **Alfons Brecht, Autohaus in Singen a. H.**, Generalvertretung der Opelwerke, hat ihre Zahlungen eingestellt und sucht ein außergerichtliches Arrangement mit den Gläubigern zu treffen. Der Treuhänder Christian Denzel in Konstanz ist mit der Sanierung der Verhältnisse betraut worden.

Der **Bauverein Singen e. G. m. b. H.** in Singen, 1910 auf genossenschaftlicher Basis gegründet, kann in diesem Jahr sein 10jähriges Bestehen feiern. Für das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt sich ein Reinerträgnis von 3 194 RM. Mit Unterstützung der Stadt Singen und anderen Körperschaften ist es dem Bauverein gelungen, trotz aller Schwierigkeiten den Kapitalbeschaffungsverpflichtungen nachzukommen. Was die Bauausführung anlangt, hinsichtlich Schnelligkeit der Erstellung der Häuser und in der Einhaltung der Kostenvoranschläge, dürfte der Verein mit an der Spitze liegen.

Frankfurt, 20. Febr. (Eigenbericht.)

Die **Buch- und Steindruckerei Klimsch's Druckerei J. Maubach u. Co. G. m. b. H.** in Frankfurt a. M., ein alteingesessenes Frankfurter Unternehmen, beantragt das Vergleichsverfahren. Die schlechte wirtschaftliche Lage und größere Ausfälle führten die augenblickliche Illiquidität herbei. Der Status wird erst in einigen Tagen fertig gestellt sein. Das Unternehmen ist weiterhin deswegen in Bedrängnis geraten, weil ein Kredit von 200 000 RM. durch die Südwestdeutsche Bank AG. ihr gekündigt wurde. Die Südwestdeutsche Bank ist durch Grundschulden gedeckt. Wie wir erfahren, soll der Status zur Zeit noch aktiv sein.

Die Verwaltung der **Konservenfabrik Braun AG. in Pfeddersheim** bei Worms erklärt uns auf Anfrage, daß zu den starken Kursrückgängen der Aktien an der Frankfurter Börse von 68 auf 58 Prozent ein direkter Anlaß nicht vorliege. Allerdings sei die Lage in der Konservenindustrie im allgemeinen nicht gut. Das Geschäft sei weniger gut als im Vorjahr. Der Absatz sei infolge des milden Winters schleppend. Allerdings stehe die Hauptverkaufszeit noch bevor, deren Ergebnis abzuwarten bleibe. Es sei nicht möglich, über die Dividendenfrage für 1929/30 (31. Mai) zu sprechen und es stehe noch nicht fest, ob die vorjährige Dividende von 8 Prozent aufrecht erhalten werden könne.

Die **Schneider u. Hanau AG. in Frankfurt a. M.** schließt das Jahr 1928/29 mit einem Verlust von 203 115 RM. ab, der aus dem Gewinnvortrag (20 870) und den Reserven gedeckt wird. Die Bilanz zeigt u. a. Vorräte mit 725 017 (781 915) RM., Immobilien usw. mit 761 924, Debitoren mit 209 706 (454 408) RM. und Kreditoren mit 115 269 (334 125) RM. bei einem AK von 1 Mill. RM.

Berlin, 20. Febr. (Eigenbericht.)

In der AR.-Sitzung der **Eisenbahnverkehrsmittel AG.** in Berlin wurde die Rohbilanz für die ersten 9 Monate des Geschäftsjahrs 1929/30 vorgelegt, für das wieder 12 Prozent Dividende zu erwarten seien. Einer auf den 12. März einzuberufenden a. o. GV. wird eine Kapitalerhöhung von etwa 5.2 auf 8 Mill. RM. vorgeschlagen mit der Maßgabe, daß den Aktionären ein Bezugsrecht von 2 zu 1 zu 120 Prozent eingeräumt wird.

Die seit 125 Jahren bestehende 1922 in eine Aktiengesellschaft umgewandelte **Kleiderstoffweberei Morand u. Co. in Gera** (Reuß) hat ihre Zahlungen laut „Deutsche Konfektion" eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Die Verbindlichkeiten sollen weit über 1 Mill. RM. betragen. Als Ursache der Zahlungseinstellung werden die ungünstige Wirtschaftslage, vor allem die Kündigung ausländischer Bankkredite angegeben. Das Aktienkapital beträgt 1 260 000 RM.

Die **deutsche Stahlwerke** (ohne Saargebiet) haben im Januar 1 275 028 Tonnen Rohstahl hergestellt, d. h. arbeitstäglich im Durchschnitt 49 039 Tonnen oder 1.78 Prozent mehr als im Dezember. Dies entspricht 83.26 Prozent der durchschnittlichen arbeitstäglichen Produktion des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs.

Die **deutschen Walzwerke** stellten im Januar 1930 896 076 Tonnen Walzwerksfertigerzeugnisse her. Arbeitstäglich sind die im Durchschnitt 34 464 Tonnen oder 2.81 Prozent mehr als im Dezember 1929. Diese Gewinnung entspricht 79.75 Prozent der durchschnittlichen arbeitstäglichen Gewinnung des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs. Daneben wurden noch 91 370 Tonnen (Dezember 96 059 Tonnen) „Halbzeug zum Absatz bestimmt" hergestellt.

Die **deutsche Kupferhüttenproduktion** stellte sich, wie der Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft, Berlin, auf Grund der Berechnungen des statistischen Büros der Metallgesellschaft A.-G., Frankfurt a. M., mitteilt, im Januar 1930 auf 4 730 Tonnen gegenüber 4 516 Tonnen im Dezember 1929. Die deutsche Kupferraffinadeproduktion (Raffinade- und Elektrolytkupfer) betrug im Monat Januar 1930 10 665 Tonnen gegen 11 279 Tonnen im Dezember 1929.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 20. Februar. (Funkspruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
Februar	—.—	136.5	140.00	—.—	40.25	41.0	—.—	35.5	36.5
März	137.25	137.00	137.5	40.5	40.5	40.75	—.—	35.5	36.5
April	135	135.00	135.5	—.—	40.5	41.00	—.—	36.5	37.5
Mai	—.—	134.75	135.00	—.—	40.75	41.25	—.—	37.25	37.75
Juni	—.—	134.75	135.00	—.—	40.75	41.00	—.—	37.5	38.5
Juli	—.—	134.75	134.75	—.—	41.00	41.25	—.—	38.00	38.5
August	—.—	134.5	134.75	41.00	40.75	41.25	—.—	38.5	39.00
September	—.—	134.5	134.75	—.—	40.74	41.00	—.—	38.75	39.25
Oktober	—.—	134.5	134.5	—.—	40.75	41.25	—.—	38.75	39.75
Novbr.	—.—	134.5	134.75	—.—	41.00	41.25	—.—	39.00	39.75
Dezember	134.5	134.5	134.5	—.—	41.00	41.25	40	39.25	40.00
Januar 1930	134.5	134.5	134.5	—.—	41.00	41.25	—.—	39.25	40.00
Tendenz:	stetig			schwach			stetig		

Turnen • Spiel • Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Die Leibesübungen an der Fridericiana.

Am Mittwoch nachmittag fanden im Hochschulstadion

die Hochschulmeisterschaften im Waldlauf

statt. 21 Wettkämpfer waren am Start erschienen. Nach einer Runde auf der Stadionbahn verließen die Läufer das Hochschulgelände, um die gut 6 Km. zählende Waldstrecke zurückzulegen. Schon nach unerwartet kurzer Zeit erschienen die Läufer wieder im Stadion und legten die Schlußrunde im Endspurt zurück. Th. Everts (Hohenstaufen) lief als erster in der sehr guten Zeit von 22 Min. 22 Sek. durchs Ziel. Trotz äußerst schwierigen Wegverhältnissen waren auch die übrigen Leistungen sehr gut und bemerkenswert.

Im Folgenden die Ergebnisse:

1. Th. Everts (Hohenstaufen)	22	Min.	22 Sek.
2. R. Zimmermann (Eberstein)	22	„	25 „
3. K. Graf (Hohenstaufen)	22	„	33 „
4. Fr. Strack (Hohenstaufen)	22	„	44 „
5. P. Brömme (Hohenstaufen)	23	„	25 „
6. W. Fauler (freist.)	23	„	34 „
7. H. Rennert (Laetitia)	23	„	34 „
8. O. Herterich (Freist. A.G.)	24	„	20 „
9. W. Maurer (Vitruvia)	24	„	33 „
10. W. Markert (Vitruvia)	24	„	33 „
11. Fr. Schulz (Freist. A.G.)	24	„	40 „
12. O. Würthner (Freist. A.G.)	24	„	43 „
13. R. Waibel (Vitruvia)	24	„	44 „
14. A. Widmann (Hohenstaufen)	25	„	14 „
15. W. Bofinger (Hohenstaufen)	25	„	25 „
16. W. Oettinger (Hohenstaufen)	25	„	45 „
17. W. Bender (Hohenstaufen)	25	„	47 „
18. M. Iserloh (Vitruvia)	26	„	10 „

Mannschaftsläufe.

1. Hohenstaufen 8 Punkte.
2. Freistudentische Arbeitsgemeinschaft 26 Punkte.
3. Vitruvia 27 Punkte.
4. Hohenstaufen II 29 Punkte.

Am Abend wurden in der Gymnastikhalle des Stadions

die Einzelmeisterschaften am Reck, Pferd und Barren

ausgetragen, wobei Herr Weber (Hohenstaufen) in allen drei Konkurrenzen überlegen siegen konnte. Mit den Einzelmeisterschaften war ein Gerätezehnkampf verbunden, bei dem außer je drei Geräteübungen eine Kürfreiübung gewertet wurde.

Die Ergebnisse waren folgende:

Sieger am Reck.

1. G. Weber (Hohenstaufen) 52 Punkte.
2. W. Bofinger (Hohenstaufen) 45 Punkte.
3. S. Ottwaska (Ghibellinia) 44 Punkte.

Sieger am Barren.

1. G. Weber (Hohenstaufen) 58 Punkte.
2. H. Hugelmann (Schwarzwald) 48 Punkte.
3. Hugo Schmitt (frei) 47 Punkte.
4. S. Ottwaska (Ghibellinia) 38 Punkte.

Sieger am Pferd.

1. Weber (Hohenstaufen) 55 Punkte.
2. Ottwaska (Ghibellinia) 48 Punkte.
3. Schmitt (frei) 40 Punkte.

Gerätezehnkampf

(bestehend aus je drei Uebungen an Reck, Pferd und Barren und einer Kürfreiübung).

1. G. Weber (Hohenstaufen) 183 Punkte.
2. S. Ottwaska (Ghibellinia) 143 Punkte.
3. H. Schmitt (frei) 131 Punkte.

Aus dem Neckar-Elsenz-Turngau.

Mit Beginn des Jahres wurde der neu ins Leben gerufene Turnverein Siegelsbach in den Gauverband aufgenommen. Die Aufnahme erfolgte auf Antrag des Vereines durch den Gauturntag in Dilsberg. Ebenso wurde das Gesuch des Tv. Eschelbronn um Aufnahme in den Gau genehmigt. Der Verein scheidet somit aus dem Main-Neckargaue aus. Die Gesamtzahl der Gauvereine beträgt nunmehr 28 mit nahezu 2500 Mitgliedern.

Anerkannte Schwimmrekorde der D.T.

Die Deutsche Turnerschaft hat folgende, am 2. Februar beim 9. Kreisschwimmen (Kreis IX Schwaben) in Reutlingen aufgestellten neuen Bestleistungen als Rekorde anerkannt: 100 Meter Rücken: 1:13,9 Min. Wanner (Tbd. Cannstatt), Frl. Fecht (MTV. Stuttgart) 1:35,2; Bruststaffel 4 mal 50 Meter für Turnerinnen: 3:04 (Tbd. Stuttgart).

*

Die deutschen Hochschul-Fechtmeisterschaften ergaben im Florett und Degen den Sieg des Münchener Kolbinger, im Säbel blieb der Bruder der Weltmeisterin Helene Mayer, Eugen, Sieger und die Damenmeisterschaft sicherte sich die Münchnerin Frl. Wachtern.

Wintersport.

Schwäbische Ski-Meisterschaften verlegt.

Infolge der ungenügenden Schneeverhältnisse sah sich der Schwäbische Schneeschuh-Bund gezwungen, das 19. Bundes-Wettlaufen, mit dem zugleich die Schwäbischen Ski-Meisterschaften verbunden sind, von Degenfeld nach Baiersbronn zu verlegen, wo sie am 22. und 23. Februar ausgetragen werden. Die Sprünge gelangen auf der Bergergrund-Schanze zur Durchführung.

Schwedische Skimeisterschaften.

Jon Lindgreen gewinnt den Langlauf.

Die schwedischen Skimeisterschaften begannen am Dienstag in Aroila mit dem 50-Kilometer-Langlauf, der über eine Rundstrecke von 25 Km. führte. Bei guten Witterungs- und Schneeverhältnissen und einer Temperatur von neun Grad minus gingen 70 Teilnehmer an den Start. Sieger wurde Jon Lindgreen, der mit 3:43,43 Stunden seine Rekordzeit erreichte. Den zweiten Platz belegte der favorisierte Utterström mit 3:48,32 Stunden. Auf den nächsten Plätzen folgten Arvied Alm (3:50,17 Std.) und Ernst Alm (3:51,17 St.). Der vorjährige Meister Hedlund hatte das Pech, schon kurz nach dem Start einen Skier zu zerbrechen. Trotzdem belegte er in 4:02,26 Stunden noch den achten Platz.

Befreiungsfeier des rheinländischen Radsports

Eines der größten radsportlichen Ereignisse, das deutsche Radfahrer-Bergfest der deutschen Radfahrer-Union, Landesverband Rheinland (15. Juni in Bonn), welches unter der Organisation und Führung von Opitz-Koblenz zur Durchführung kommen wird, sieht eine großzügig angelegte Sternfahrt der Wanderfahrer an den befreiten deutschen Rhein mit dem Ziele „Bonn“ vor. Die Veranstaltung sieht eine Reihe von Wettbewerben vor, für die als Wanderpreis eine Prunk-Standarte — Symbol der Befreiung der Rheinlande — von hohem künstlerischem Wert, welche von der „Degefadi“ Deutsche Fahrrad-Fürsorge, Baden-Baden, gestiftet wird, und auch sonst weiteres, wertvolles Preismaterial zur Verfügung steht. Es kommen große Saalbewerbe zur Durchführung und Radballkämpfe, an denen sich alle V.D.R.V.-Vereine beteiligen können. Verbunden mit diesen Wettbewerben ist ein großes Befreiungsfest der Radfahrer des Rheinlands. Das Oberhaupt der Stadt Bonn, Herr Oberbürgermeister Dr. Falk, hat in Verbindung mit dem Sportdezernenten, Herrn Stadtschulrat Dr. Bädorf, das Protektorat bezw. den Ehrenausschuß übernommen.

*

Die Deutschlandfahrt der Ibus wurde jetzt auf der am Mittwoch in Eisenach stattgefundenen Sitzung des Industrierings endgültig beschlossen.

Todes-Anzeige.

Heute morgen um ¾5 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Anton Roth

Reichsbahnbetriebsassistent

wohlvorbereitet, im Alter von nahezu 30 Jahren.

Karlsruhe, den 20. Februar 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Irma Roth, geb. Vollmer
Familie Andreas Roth, Zähringerstr. 60
Familie Karl Vollmer, Reichsbahn-Inspektor, Gerwigstr. 27.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 22. Februar 1930, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle in Karlsruhe aus statt. (B858)

J. Heck
Kaiserstraße 14b Telephon 366
Hochfrequenzbehandlung
Homöopathie / Naturheilweise / — Licht-, Elektro-, Wärmebestrahlung, Höhensonne, Augendiagnose.
Sprechzeit: 9—12, 2—5 Uhr. (FH9831)

Amtliche Anzeigen

An Stelle des verstorbenen Feuerschauers Johann August Joß in Linkenheim wurde am 11. Februar 1930 (6311)
Maurerpolier August Meinzer in Knielingen
als Feuerschauer für die Gemeinde Teutschneureut, Welschneureut, Eggenstein, Leopoldshafen, Linkenheim, Hochstetten, Liedolsheim, Rußheim und Graben ernannt und heute auf seinen Dienst verpflichtet.
Karlsruhe, den 18. Februar 1930.
Badisches Bezirksamt IV. O.Z.10.

Vergebung von Leistungen zum Straßenwalzgeschäft.

Wir vergeben die Hand- und Fuhrleistungen sowie die Decksandlieferungen zu den Walzarbeiten an den Land- und Kreisstraßen sowie den Kreiswegen unseres Bezirks. Angebotsvordrucke sind beim Bauamt und den Bezirksstraßenmeistern zu erhalten. Eröffnungstermin 3. März 1930, vormittags 10 Uhr. (6310)
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, den 19. Februar 1930.
Wasser- und Straßenbauamt.

Fleischlieferung.

Die Fleischlieferung für das Städt. Krankenhaus soll für die Zeit vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 vergeben werden.
Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Donnerstag, 27. Februar 1930, vorm. 9 Uhr im Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 14, wo auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen.
Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten. (4358)
Karlsruhe, den 8. Februar 1930.
Städtisches Krankenhaus.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Au a. Rh. versteigert am Mittwoch, den 26. Februar 1930 folgendes Holz:

Kanadische Pappeln	von 2,90 Fstm. abw.
Eichen	von 2,19 Fstm. abw.
Buchen	von 0,70 Fstm. abw.
Hainbuchen	von 0,51 Fstm. abw.
Ruschen	von 0,94 Fstm. abw.
Ulmen	von 1,91 Fstm. abw.
Kirschbäume	von 0,76 Fstm. abw.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Gasthaus im Oberwald am Rheindamm. Zuschläge werden nur auf rechtzeitige Bestellung gefertigt. (5554a)
Au a. Rh., den 20. Februar 1930.
Merz, Bürgermeister.
Lumpp, Ratschreiber.

Israelitische Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, den 21. Febr. Sabbatanf. 5.45 U.
Samstag, 22. Febr. Morgengottesdienst Neumondweihe 8.45 Uhr. Jugendgottesdienst 3 Uhr. Sabbatausg. 6.40 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7.15 Uhr. Abendgottesdienst 5.45 Uhr.
Sonntag, 23. Februar. Synagoge Feierstunde 8.30 Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 21. Februar: 5.30 Sabbatanfang.
Samstag, 22. Febr.: 8.00 Morg.-Gottesd. 2.45 Schülergottesd. 4.30 Nchm.-Gottesd. 6.42 Sabbat-Ausg.
An Werktagen: 6.35 Morg.-Gottesd. 5.30 Nchm.-Gottesd.
Montag, 22. Februar: 8.30 Mischnaioth
Dienstag, 25. Febr.: 4.30 Vortr. f. Dam.
Donnerstag 27. Febr.: 8.30 Samuel.

Massives, 3½stöckiges
Wohnhaus
5 Zimmer, mit freiwerdendem Laden zu verkf. Angeb. unt. Nr. 24931 an Bad. Presse.

Kaufgesuche

Junge Brautleute suchen guterh., komplett. **Schlafzimmer** sowie Küche. Angeb. unt. Nr. F.H. 10103 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Nur gut erh., kompl. **Speisezimmer** (wenn auch ält. Mod.) zu kaufen ges. Preisangeb. unt. Nr. M6061 an die Bad. Presse.

Diplom.-Schreibtisch, 2 gl. hochh. Betten, Roßh.-Matr., Schrank, zu kauf. ges. Ang. u. F 1923 a. d. Bd. Pr.

Leichter, 2rädriger **Handwagen** mit Federg., gut erh., für Milchgesch. z. kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. B2000 an Bad. Presse.

Gebrauchte Reise-**Schreibmaschine** gesucht. Angebote mit Preis unt. F.H.10094 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gebrauchte **Farbmühle** und gebrauchte **Lötlampe** zu kaufen gesucht. Angebote unt. C5475a an die Badische Presse erbeten.

Größere, gut erhalt., beschlagene **Anrichte** zu kauf. ges. Angebote mit Preis unter F.H. 10098 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Französische Unterrichtsbriefe zu kaufen gesucht. Methode Toussaint-Langenscheidt. Offerten unter Nr. B5504a an die Badische Presse.

Versteigerungen

Versteigerung
Samstag, 22. Febr., ½8 Uhr i. A. geg. bar: Sofienstr. 19 im Hof. rechts.
eine Partie gebrauchte, gut erhaltene Möbel, darunter Spiegelschrank, pol. u. weiße Kleiderschränke, Waschkommoden, Frisiertoilette, Bettstelle, Nachttische, Radiotische, Lederfessel (Barock), Bücherschrank, Stühle, Kleiderständer, Küchenschrank u. Tisch, Patentröste, sowie Deckbett, Kopfkissen, Chaiselonguedecke, 2 el. Lampen.
Hesch, Goethestraße Nr. 18, Telephon Nr. 2725.
Anschließend Freihandverkauf einzelner neuer Möbelstücke wie Küchenbüfett, Bettstellen, Hocker, Stühle, Schemel, Marmorplatten für Nachttische, Schlafdecken, Tischdecke, Kinderwagen, Klapp- und Sportwagen. (6287)

Immobilien

In einem Landstädtchen Mittelbadens direkt an der Hauptdurchgangsstraße Mannheim—Basel gelegen, ist eine sehr gutgehende
Wirtschaft
mit größerem Saal unter günstigen Bedingungen sofort preiswert zu verpachten. Kautionsfähige Bewerber wollen Angebote unter Nr. F 5514a an die Bad. Presse einreichen.

Anläßlich unseres 40jährigen Geschäftsjubiläums sind uns von allen Seiten so viele Aufmerksamkeiten und reiche Blumenspenden zugegangen. Es drängt uns, allen Geschäftsfreunden u. Gönnern auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.
Karlsruhe, den 21. Februar 1930
Familie Emil Roederer 6244

Schöne Aufschlag-Eier
Stück 5 Pfg. 6309
Göpferich
Gottesauerstr. 33a Fasanenstr. 35

Offene Stellen

Mechanische Buntweberei (Kleiderstoffe) sucht sofort für Baden einen
Vertreter
der langjährig bestens eingeführt ist u. ganz Baden jährlich mehrmals bereist. Gefl. Angebote unt. Nr. C5513a an die Bad. Presse.

Damen u. Herren welche Privatkundsch. besuchen, ist Gelegenheit geboten, durch Mitnahme neuartigen Bodenpflegemittels, sehr hohen Verdienst zu erwerben. Off. u. J2009 an d. Bad. Pr.

Herren- und Damenfriseur gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. u. Nr. F.H.10106 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Tüchtige **Damenschneiderin** i. Haus ges. Off. unt. B2015 an Bad. Presse.

Zu 2 Buben von 4 und 7 Jahren (6185)
Kinderfräulein
gesucht, das Schularbeiten beaufsicht. kann u. Nähkenntn. besitzt. Vorzust. abends nach 7 Uhr u. morgens vor ¾11 Uhr. (6185)
Dr. Bernheimer, Bachstr. 11, Tel. 1146.

Zum Eintritt per 15. April 1930
2 Kochlehrtöchter
gesucht. Gefl. Zuschriften an Frau O. Gärtner, Kurhotel Sonne, Herrenalb. (5445a

Jüngeres **Mädchen** für den Haushalt gesucht. Schillerstraße 2. (Wirtschaft). (6182)

Gewandtes **Zimmermädchen** mit guten Kenntnissen im Nähen, Bügeln u. Servieren, per 1. od. 15. März gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Stern Nowacks Anlage Nr. 11. (B861

Ehrl., fleißig. Personal Damen und Herren
für sofort gesucht, die ernstlich gewillt sind, sich eine sichere, dauernde Existenz zu gründen, wollen sich melden: Freitag, vorm. 10—12, nachm. 3—5 Uhr. (R1687)
Herrenstraße 24, 1. St., bei Köhne.

Kaufm. Lehrstelle
Wir suchen für unsere Bezirksdirektion auf Ostern als Lehrling aufgeweckten, jungen Mann mit guten Schulzeugnissen aus achtbarer Familie gegen sofortige Vergütung. Angebote an (6284)
W. Herrmann, Bezirksdirektion der Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden, Karlsruhe, Herrenstraße 2a.

Tüchtiges **Alleinmädchen** das auch nähen kann u. schon in best. Haus. war, zu kl. Fam. ges. Stephanienstraße 63. (B843)

Tücht. Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. (6175)
Café Lasch, Klauprechtstraße 13.

Stellengesuche

Männlich

Suche für meinen 15jährigen Jungen, der seit Ostern die Höhere Handelsschule besucht, **Friseurlehrstelle** in gutem Herren- und Damenfriseurgeschäft. Kost u. Wohnung geg. Vergütung erwünscht. Angeb. u. Nr. G5515a an die Bad. Presse.

Weiblich

Suche auf 1. März oder später Stelle im **Servieren** übernehme auch etwas Hausarbeit. Angeb. u. F.H.10108 n Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Mietgesuche

4 Zim.-Wohnung mit Bad, Mans. etc., v. Beamt. (3 Pers.) f. bald od. spät. gesucht. Angeb. u. Nr. D1999 an die Bad. Presse.

3 Zimmer Küche und Bad, Nähe Mühlburger Tor, für sof. zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. F.H. 10090 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

2 Zim.-Wohnung mit klein. Laden oder Werkstatt zu miet. ges. Angeb. u. Nr. H2008 an die Bad. Presse.

Jung., berufst. Frl. sucht freundl. möbliert. Mansardenzimmer ohne Frühstück. Angebote u. Nr. F.H.10092 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer elektr. Licht, Telefon in nur gut. Hause v. Dame gesucht. Angeb. unt. Nr. O2014 an die Badische Presse.

Mattigkeit in den Gliedern verschwunden!
Kann frisch die Arbeit beginnen!

Frau Luise Grundler in S (Baden) schreibt am 27. 11. 29 wörtlich wie folgt:

„Bin seit einigen Jahren Verbraucher von „Neo-Kruschen-Salz“ und nehme es regelmäßig jeden Tag, weil durch dessen Gebrauch am Morgen jede Mattigkeit in den Gliedern verschwindet und ich frisch die Arbeit beginnen kann. Meine Verdauung ist geregelt, es können alle Speisen vertragen werden. Dann nehme ich es hauptsächlich deshalb, um weiteren Fettansatz zu verhüten, was ich auch durchaus erreicht habe. Bei jeder Gelegenheit empfehle ich Ihr Neo Kruschen Salz weiter, weil ich es mit gutem Gewissen tun kann . . .“ gez. Unterschrift.

(Original Schreiben liegt vor und kann eingesehen werden.)

Sorgen auch Sie dafür, sich gesund und frisch zu erhalten. Nehmen Sie täglich Ihr Kruschen das hält Ihr inneres System in guter Ordnung, sorgt für regelmäßigen normalen Stuhlgang und macht Ihre Därme frei von aufgespeicherten trägen Massen, die häufig die Ursache von Abgespanntheit, Müdigkeit, Mattigkeit und allgemeiner minderer Leistungsfähigkeit sind. Ist Ihr Inneres in guter Ordnung, dann sind Sie auch frei von Hemmungen und Störungen, die sonst Ihr ganzes Tun ungünstig beeinflussen. Beginnen auch Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ

es ist das ideale Mittel zu körperlicher Frische und Elastizität. Kruschen ist rund um den Erdball überall bekannt und beliebt. 1 Originalglas Kruschen kostet Mark 3.— in Apotheken und Drogerien. Lehnen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz“ in der gelb-schwarzen Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, da ohne jeden Beigeschmack. Millionen nehmen täglich Kruschen und sind begeistert über den Erfolg, der in ungezählten Anerkennungen bescheinigt ist.

Gut möbl. Zimmer Nähe Mühlburger Tor von Herrn zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. F.H. 10088 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Schöner Laden mit 2 Räumen, sofort zu verm. Näh. (6151) Zähringerstr. 53a, II.

Wohnung (4 Zimmer u. Küche) part., Nähe Bahnhof, in Malsch b. Ettling., elektr. Licht u. Gas u. Garten, an ruh., nette Leute, auf 1. März od. 1. April zu verm. Miete ca. 60 ℳ monatlich. Näheres: Malsch Bahnhofstr. 1.

Ein gut möbl. Zimm. mit el. L. auf 1. März zu verm. Akademiestr. 42, 1 Tr. h. (FH10089

Schöne 3 Zimmerwohn. m. Bad (Neubau) auf 1. April zu vermieten. (B855) Durlach, Reihe wiesenstraße 9, 1. Stock.

1 Zim. mit Küche 2. Stock, in ruh. Hause Weststadt, an Alleinsteh. zu verm. Angeb. un. F.H.10102 an Bd. Pr. Filiale Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer el. L., an Beamte od. Kaufl. zu vermieten. Leopoldstr. 51, 3. St. Ecke Gartenstr. (B845

Gut möbliertes **Zimmer** mit el. Licht, einschl. Frühstück, f. 32 ℳ zu vermieten. (FH10039 Schillerstr. 11, IV., l.

Gut möbl. Zimmer i. ruh. Hause, Werderstr., Nähe Stadtg., an sof. best. Herrn z. vm. Zu erfragen unt. Nr. FW6082 in der Badischen Presse.

Möbl. Zimmer schön., sonn., a. berufst. sof. Frl. z. vm. Amalienstr. 46, III., bei Lusch. (FH10093

Einf. möbl. Zimmer z. verm. Preis 25 ℳ. Brahmsstr. 14, II., l. (B867)

Akademiestr. 37, klein. Zim., o. Ofen, leer, a. 1. März z. verm. 8 erfr. im 2. Stock. (FH 10105)

Möbl. Zim., el. Licht, auf sof. z. vm. (B854 Gottesauerstr. 33, III.

Kinder-Lieg- u. Sitzwagen, fast neu, zu verkauf Gartenstr. 64, Stb., III. (B853)

Zu verm. schön., gemütl. groß Eckzimm. Gottesauerstr. 22, 3. St., r. (B761)

Wohn- u. Schlafz. gut möbl., mit el. L., auf 1. März an solid. Herrn zu verm. Karlstr. 13, 2 Tr. Tel 1394. (FH9943)

Union-Theater

MASKEN

Der neueste Film mit Stuart Webbs

Dieser neueste Stuart Webbs-Film ist ein Meisterwerk sensationeller Spannung mit
Marcella Albani
Karl Ludwig Diehl
Betty Astor

3.30 5.30 7.20 8.50

ROLAND

4 Uhr 8 Uhr

Unsere neuen Künstler

4776

Füße nicht abschneiden!
Anstricken von Strümpfen aller Art. (4809)
Alte Jacken
werd. zu Strickkleider, Pullover umgearbeitet, Neuanfertigung billigst
Englmann,
Maschinenstrickerei, jetzt Amalienstr. 65.

Schauburg

Marienstraße 16 Telefon Nr. 6284

Täglich um 4 ½7 und 9 Uhr
Der sensationelle Erfolg:

Das Grab d. deutschen Flotte

Unter Verwendung des authentischen Materials wurde der sich auf geschichtlichen Tatsachen aufbauende Großfilm geschaffen. Das Geschehen des 20. Juni 1919, das eine unerhörte, einmalige Tat in der Geschichte aller Völker darstellt, ist in packenden Bildern gezeigt.

Verstärktes Orchester. Jugendliche haben Zutritt.

Achtung! Achtung!
Welle Karlsruhe
Der **Raketen-Omnibus**
ein altes ausgedientes Venkel, eine Arche mehr als ein Autobus,
fliegt täglich 3.30 5.35 7.15 8.55
m. Pat u. Patachon nach Arabien, denn diese beid. sind Besitzer eines solchen Wagens geworden, dieser neueste Film
Pat u. Patachon im Raketen-Omnibus
erzählt die tollen Erlebnisse in London und Arabien
Kommen Sie ins **RESI** und fliegen Sie mit!

Badisches Landestheater

Freitag, 21. Februar.
Sondermiete „Zeittheater".
(4. Vorstellung der Abteilung II)
Karl und Anna
Schauspiel von Frank.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende:
Rademacher, Schreiner, Seiling, Dahlen, Hierl, Höcker, Just, Kuhne, Seibert, v. d. Trenck.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22 Uhr.
Kein Kartenverkauf.

Sa. 22. Febr. Die Dreigroschenoper. So. 23. Febr., vormittags: Vortrag von Dr. Pater Expeditus Schmidt. Nachmitt.: Tiefland. Abends: Neu einstudiert: Der Waffenschmied. Im Konzerthaus: Vater sein dagegen sehr. Mo. 24. Febr.: Das Glöckchen des Eremiten.

Colosseum

Heute 8 Uhr
Lokal-Revue
Karneval 1930

Weinhaus **JUST**
Kaiserstr. 91
HEUTE
Sevilla-Abend!

KAMMER-LICHTSPIELE

KAISERSTR. 168, TEL. 3053
VORST. 3.30 5, 7 u. 9

Der Ufa-Groß-Film erster Qualität!

Brigitte Helm
Ivan Mosjoukin
Dita Parlo
Heinr. George

MANOLESCU

Der König der Hochstapler
Im Beiprogramm:
Die Wunderwelt des blauen Golfes

Museum Karlsruhe e. V.

Samstag, den 22. Febr. 1930
20½ Uhr
Kostüm-Ball
Der Vorstand.

STUDIEN REISEN DURCH NORDAMERIKA

MIT DER

DRITTE VOLKSTÜMLICHE STUDIENREISE
vom 20. März bis 22. April / 3. Kajüte für Touristen RM. 1990.-
FÜNFTE ALLGEMEINE STUDIENREISE
vom 20. März bis 24. April / 1. Klasse RM. 3525.-
ZWEITE STUDIENREISE DES EINZELHANDELS
vom 28. März bis 2. Mai / 3. Kajüte für Touristen RM. 2200.-
GROSSE RUNDREISE DURCH DIE VEREINIGTEN STAATEN MIT BESUCH DER SCHÖNSTEN NATIONALPARKS
vom 8. Juli bis 4. September / 1. Klasse RM. 5850.-
SECHSTE ALLGEMEINE STUDIENREISE
vom 8. Juli bis 13. August / 1. Kajüte RM. 3200.-
VIERTE VOLKSTÜMLICHE STUDIENREISE
vom 10. Juli bis 8. August / 3. Kajüte für Touristen RM. 1890.-
DRITTE STUDIENREISE DEUTSCHER AKADEMIKER
vom 24. Juli bis 22. August / 3. Kajüte für Touristen RM. 1805.-
ERHOLUNGSREISE NACH FLORIDA UND CUBA
vom 16. Oktober bis 28. November / 1. Klasse RM. 4550.-
Außerdem besonders billige Studienreisen nach den Vereinigten Staaten unter Benutzung der für Touristen geeigneten 3. Klasse von RM. 850.- aufwärts
Auskünfte und ausführliche Prospekte durch die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg 1, Alsterdamm 25
Vertretung in KARLSRUHE
E. P. HIEKE, Kaiserstr. 215, bei der Hauptpost

GROKAGE

FESTHALLE, 26. Februar
20 Uhr 11
II. Damen- u. Fremdensitzung
(letzte Sitzung).
Aus dem sauwere Programm:
d' Hansi Mayer, d'r Balzer-Backes aus Frankfurt, d'r Löser Karl, d'r Biermaier un d' Dinteberger, d' Leger-Böbble, d' Elegök Brothers, d'r Dr. Schreyhals, d'r Dintemüller, d'r Heisig etc. etc. etc. etc.
Preise: Im Vorverkauf: Saal 1.75 M. ob. Galerie 1.20 M. Abendkasse: Saal 2.— M. ob. Galerie 1.50 M. num. Balkon 2.50 M.
Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller
Dutzendkarten für Vereine, Organisationen, Gesellschaften etc. im Verkehrsverein, Ritterstr. 18 M. Giltig für Sitzung (ein Abschnitt) und Ball (zwei Abschnitte).

Kaffee Bauer

Heute Freitag
Im Ratskeller
TANZ (bis 1 Uhr)
Kapelle: Henry Schäfer

16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Einlage:
Scherzo ..... } für Klavier ..... Kußmann
Variationen über „Muß i denn"
Solist: Karl Kunze.

20,30 Uhr abends
Operetten- u. Schlagerabend

Morgen, **Samstag,** in sämtlichen Räumen
Kaffee Bauer-Redoute
Kostüm-Prämiierung

Badischer Bund deutscher Jäger

Ortsgruppe Karlsruhe.

Einladung
zur **Jahres-Hauptversammlung** am Montag, den 24. Februar 1930, im Konkordiasaal des „Moninger". 6183
Beginn 20.15 Uhr.
Mit Waidmannsheil
Der Vorstand.

Kaffee des Weltens

Heute Freitag
abends 8 Uhr
Wunsch-Abend
der ungar. Kapelle
Farkas Lajos

Zum Laub Kaiserstr 16

Freitag
Urkom. Kappen-Abend
Kirchweih in Unterwimpfing
t243 Es ladet ein **Aug. Dahlinger.**

Diese Preise

1 Tasse Kaffee und 1 Stck. Torte
50 Pfg.
Erstklassiges Tee-Gebäck:
¼ Ptd **25** Pfg.
Gemütl. Nachmittags-Aufenthalt im
Ostend-Conditorei-Café
Ostendstraße 4

Kochbutter

für Wiederverkäufer regelmäßig frisch von der Sennerei hat abzugeben: (N 1650)
Bader & Unglert, Molkereien, Obergünzburg (Allgäu).

Badische Lichtspiele

KONZERTHAUS
Ab Freitag, den 21. bis Donnerstag, den 7. Februar, jeweils 20.3 Uhr
Sonntag, 23 Februar, **nur 16 Uhr**
MADY CHRISTIANS in
Das brennende Herz
REGIE: LUDWIG BERGER
MUSIKBEGLEITUNG
Jugendliche haben keinen Zutritt
Kartenvorverkauf: Musikhaus FRITZ MÜLLER, Kaiserstraße, und im Büro Klauprechtstraße 1.
t243

Café Museum

Heute, Freitag abend ½9 Uhr
Erster Kappen-Abend
Kapelle E. Wicken vollkommen bejazzt
Faschingsbetrieb nach alter Sitte mit Mützen, Luftschlangen und Bällchen.

Voranzeigen! Café Museum
Samstag, 22. Februar, abends 8 Uhr
Großes Ballon-Fest
mit Kostüm-Prämiierung
Eintritt 1 Mk. bei Weinzwang
Tischbestellung frühzeitig erbeten. 6241

CAFÉ ODEON

Samstag, 22. Februar, abends ½9 Uhr:
Zweiter Großer Kappenabend

Prinz Ludwig

Rüppurrerstrasse, Ecke Werderstraße
Freitag großer **Kappen-Abend**
Samstag desgl. mit **Ball** unter Mitwirkung der Original Sioux-Indianerkapelle

Heute Großer **Kappenabend**
Restauration Luisenhalle
Ecke Luisen- u. Morgenstrasse

Masken-Verleih

von 3–5 Mark
Schiller, Amalienstr. 22, Telefon 7309

Ziehung unwiderruflich garantiert 27. Februar 1930
18. Geld-Lotterie
zugunsten des
Ueberlinger Münsters
1875 Geldgewinne und 1 Prämie zus. RM
12,500
6,000
5,000
1,000
Haupt- und Nebengewinne
Lose 1 M. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt
Eberhard Fetzer
Karlsruhe / B. Kreuzstr. 28
Postscheckkto. Karlsruhe 19876

Tiermarkt

Schäferhund
mit Stammbaum, 2½ Jahre, sehr wachsam u. treu, umständeh. abzugeben. Anzusehen: Durlach, Schillerstr. 10.

Dressierter **Schäferhund**
in gute Hände gesucht. Angeb. unt. Nr. F. H. 10100 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Zu verkaufen

Sehr gut erh., nußb. **Wohnzimmer**
bestehend aus Auszugtisch, 6 Stühl., Vertiko u. Sofa, bill. zu verkf., nur an Privat. Anzuf. v. 4–7 nachm. (6189) Bahnhofstraße 12. II.

Schönes Vertiko
weg. Platzmangel billig zu verk. (B856) Kaiserstr. 65, 3. St.

Fast neuer **Gasherd**
Junk. u. Ruh (Mod. 1927) zu verkf. (B820) Gebhardtstraße 64, II.

Bereits neue **Underwood-Schreibmaschine,** sehr preiswert z. verkaufen. Levy, Markgrafenstr. 22. (B862)

Kinderliegwagen
für 20 Mk. zu verkauf. Belfortstr. 10, H., II. (B846)

Herrenrad 25 M, Damenrad w. neu zu vkf. Irion, Schützenstr. 40

Herr.- u. Dam.-Rad, w. neu, 40 u. 60 M, z. vk. Schützenstr. 59, Werner

Fast neuer Hochzeitsanzug beste Maßarbeit, prima Stoff, 55 M. Anschaff. Preis 180 M, für mittl. Fig. zu vkf. (FH10081 Portstr. 37, part., lks.

Gut eingebrachtes **Heu**
(ca. 10 Ztr.) zu verkf. Frau Wwe. Nagel, Malsch, Bahnhofstr. 1. (BH10095)

Noch einige moderne **Sprech-Apparate**
mit Platten p. 40 M an, auch Teilzahlung. J. Piasecki, Luisenstr. 50 Reparaturen erledigt sofort. (6304)

Modernes (FH10099) **Gesellschaftskleid**
15 Mark.
3 Maskenkostüme
preiswert abzugeben. Leopoldstr. 7a, 1 Tr.

H.-Fahrrad, neuer, Marke, bill. zu verkf. Herrenstr. 54. Otto. (B8847)

Schön. Maskenkostüm und Ballkleid (6187) billig abzugeb. Kaiserstr. 30, 3 St. 2–3 und 7–8 abds.